

DER ANERKANNTE BEWEGUNGSKINDERGARTEN MIT DEM PLUSPUNKT ERNÄHRUNG

ein Angebot der Landesregierung und der gesetzlichen Krankenkassen in NRW
in Kooperation mit dem Landessportbund NRW

PLUSPUNKT
ERNÄHRUNG



Evaluationsbericht

„Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung“ (2007 – 2010)

Ein gemeinsames Projekt
der Gesetzlichen Krankenkassen im Land Nordrhein-Westfalen,
der Sportjugend im Landessportbund Nordrhein-Westfalen,
der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales Nordrhein-
Westfalen,
des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen und
des Innenministeriums Nordrhein-Westfalen

Impressum

Verantwortlich: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft
Prof. Dr. Dr. C. Graf, O. Cuptova, Dr. D. Klein, K. Manz; Köln 2011

Redaktion: Sportjugend NRW, Referat Kinder- und Jugendsportentwicklung
Angela Buchwald-Röser, Duisburg 2013

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Projektträger



Gliederung

1. Einleitung

2. Hintergrund Evaluation und Fragestellungen

3. Methoden

3.1. Untersuchungsgruppen und Rücklauf

3.2. Erhebung des Ist-Zustandes

3.3. Wirkungsanalyse – Teilziele und Wege der Operationalisierung

3.4. Erhebung der anthropometrischen Daten

3.5. Datenverarbeitung

4. Darstellung und Bewertung ausgewählter Ergebnisse

4.1. Darstellung des Untersuchungskollektivs

4.2. Darstellung des Ist-Zustandes / Befragung der Leitung der Interventionskindergärten

4.2.1. Darstellung der Lage und des sozialen Status

4.2.2. Allgemeine Situation zu Ernährung und Bewegung

4.3. Effekte der Intervention

4.3.1. Übergeordnete Aspekte interventionsbedingter Änderungen

4.3.1.1. Stellenwert der Themenfelder Ernährung und Bewegung allgemein

4.3.1.2. Konkrete Änderungen in den Einrichtungen hinsichtlich Ernährung und Bewegung

4.3.1.3. Allgemeine Einschätzung der Elternbeteiligung

4.3.2. Spezifische Aspekte zum Thema Bewegung

4.3.2.1. auf der Ebene der Leitung

4.3.2.2. auf der Ebene der Erzieherinnen und Erzieher

4.3.3. Spezifische Aspekte zum Thema Ernährung

4.3.3.1. auf der Ebene der Leitung

4.3.3.2. auf der Ebene der Erzieherinnen und Erzieher

4.3.4. Ergebnisse der Telefon-Interviews

4.3.4.1. Allgemeine Aspekte

4.3.4.2. Spezifische Aspekte der Bewegung

4.3.4.3. Spezifische Aspekte Ernährung

4.3.4.4. Elternabende

4.3.4.5. Partizipation

4.3.4.6. Organisatorische Aspekte

4.3.5. Wissen und Einstellung der Eltern

5. Beantwortung der Teilziele und Fazit

6. Fragebögen

1. Einleitung

Hintergrundinformation zu Bewegungsmangel und Fehlernährung; Status quo Gesundheitsförderung in Kindergärten

Die Prävalenz von Übergewicht und Adipositas nehmen insbesondere vor dem Eintritt ins Grundschulalter zu. Nach den Daten der Kiggs-Studie (Kurth & Schaffrath Rosario 2007¹) sind 15% der Kinder übergewichtig bzw. adipös. Ursache ist eine Dysbalance von Energieaufnahme und –verbrauch auf der Basis einer genetischen Determination und einem geringen sozioökonomischen Status. Daher werden dringend frühzeitige Gegenmaßnahmen gefordert, die das gesamte kindliche Lebensumfeld, v.a. deren Familien berücksichtigen. Im Bereich des Settings (= Lebensraum) Tageseinrichtungen für Kinder können etwa bis zu 90% der Vorschulkinder sowie deren Eltern erreicht werden. Daher werden zunehmend entsprechende Initiativen mit dem Ziel, das Bewegungs- und Ernährungsverhalten der Kinder gesundheitsförderlich zu beeinflussen, gestartet, z.B. FitKid (Ketelhut et al. 2005²); Kimo (Klein et al. 2010³), Köln etc. Die wenigen bisher veröffentlichten Untersuchungen und Interventionen zeigen vereinzelt positive Effekte auf die Motorik und Gewichtsentwicklung von Kindern. Daten hierzu liegen nur spärlich vor, da eher selten Evaluation / Qualitätssicherung in Einzelinitiativen stattfinden.

Zum Projekt

Im Rahmen der NRW-Landesinitiative „Prävention von Übergewicht und Adipositas im Kindesalter“ wurde das Projekt „Anerkannte Bewegungskindergärten mit dem Pluspunkt Ernährung“ entwickelt mit dem Ziel, Aktivitäts- und Ernährungsverhalten von Kindergartenkindern zu verbessern sowie den Lebensraum Tageseinrichtungen für Kinder „gesundheitsförderlicher“ zu gestalten, insbesondere in sozial schwächer gestellten Wohngebieten. Im Zentrum der Initiative steht daher die Fort- und Weiterbildung von Erzieherinnen/Leitungen von Kindergärten in den 54 Kommunen von NRW (Schwerpunkt sozial schwach) im Bereich von Bewegung (70 Lerneinheiten (LE); in Anlehnung an das Konzept des LSB NRW „Anerkannter Bewegungskindergarten“⁴ des LSB NRW) und Ernährung (16 LE; in Anlehnung an das DGE Konzept „Ernährung in Kindertagesstätten“). Um auch die Eltern zu integrieren, werden in den Einrichtungen zwei Elternbildungsmaßnahmen pro Jahr zu den Themen Ernährung und Bewegung angeboten. Beraterinnen vor Ort unterstützen die Einrichtungen bei der Umsetzung und konzeptionellen

¹ Kurth BM, Schaffrath Rosario A. Die Verbreitung von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Bundesgesundheitsbl-Gesundheitsforsch-Gesundheitsschutz 2007; 50: 736-743

² Ketelhut K et al.. Verbesserung der Motorik und des kardiovaskulären Risikos durch Sport im frühen Kindesalter. Dtsch Arztebl 2005; 102: A-1128ff.

³ Klein D et al. Effects of a low threshold health promotion intervention on the BMI in pre-school children under consideration of parental participation. European e-Journal of Clinical Nutrition and Metabolism in press

⁴ Programm der Sportjugend und LSB NRW ([www.sportjugend-nrw.de/NRW bewegt seine KINDER!](http://www.sportjugend-nrw.de/NRW_bewegt_seine_KINDER!))

Verankerung, beim Aufbau von Kooperationen zu Sportvereinen und bei der Elternarbeit. Ergänzend dazu stehen Ernährungsfachkräften der gesetzlichen Krankenkassen diese *Kitas* für den Bereich Ernährung zur Seite.

Es konnten insgesamt 48⁵ Kindertageseinrichtungen aus 47 Kreisen bzw. kreisfreien Städten zur Teilnahme am Projekt gewonnen werden (der Kreis Unna stellte zwei Kindertageseinrichtungen).

2. Hintergrund Evaluation und Fragestellungen

Die Evaluation erfolgt auf verschiedenen Ebenen, um die verhaltens- und verhältnispräventiven Effekte der Intervention zu erfassen.

Zu diesem Zweck wurden Fragebögen (TS⁶) zu strukturellen und organisatorischen Gegebenheiten zum Zeitpunkt der Aufnahme der jeweiligen Einrichtung in das Projekt an die Leitung, die Erzieherinnen sowie die Beraterinnen verschickt. Diese Befragung wurde nach einem Jahr wiederholt.

Zur Erfassung von Wissen und Einstellung wurden zusätzliche Fragebögen bei den Erzieherinnen eingesetzt, um die Kenntnisse zu Kernpunkten Ernährung bzw. Bewegung, die vor der jeweiligen Schulung (TW⁷0), direkt im Anschluss an die Schulung (TW1) und sechs Monate (TW2) danach bestanden, zu erfragen. Analog wurden die Eltern vor, direkt, während und sechs Monate nach den jeweiligen Elternabenden befragt.

Um die Akzeptanz, die Partizipation und die Nachhaltigkeit zu erfassen, wurden die beteiligten Beraterinnen, Ernährungsfachkräfte und Leitungen telefonisch interviewt (Leitfadengestützt). Ziel dieser Befragung ist es, Stärken, Schwächen und Schwierigkeiten des Projektes im Interview zu erfassen.

⁵ Modellstandorte sind: Duisburg, Düsseldorf, Euskirchen, Wassenberg, Köln-Mülheim, Leverkusen- Rheindorf, Waldbröl, Attendorn, Bergheim, Löhne, Neunkirchen, Unna 1, Unna 2, Nettetal-Lobberich, Moers, Bottrop, Espelkamp, Heiligenhaus, Mönchengladbach, St. Augustin, Remscheid, Bielefeld, Krefeld, Lengerich, Gelsenkirchen, Arnsberg, Gronau, Bergisch Gladbach, Dortmund, Oberhausen, Essen, Datteln, Solingen, Paderborn, Lemgo, Werl, Emmerich, Hamm, Bochum, Paderborn, Aachen, Gütersloh, Ahlen, Grevenbroich, Bonn, Wuppertal, Hagen, Altena

⁶ T steht für den jeweiligen Testzeitpunkt, z.B. T0 für die Eingangsbefragung. S steht für Struktur.

⁷ W steht für Wissen; T für den jeweiligen Testzeitpunkt.

A) Zunächst erfolgte eine **Bestandsaufnahme bzw. eine Analyse der Ausgangslage** der Einrichtungen zu folgenden Aspekten:

I Soziale Struktur der Kinder/Familien (TS Bogen)

a) Wie viele Kinder kommen aus Migrantenfamilien?

(Anzahl der Kinder in Prozent)

b) Bitte nennen Sie die 3 Länder, aus denen die meisten dieser Familien stammen?

c) Wie viele Kinder sprechen kaum Deutsch?

(Anzahl der Kinder in Prozent)

d) Wie viele Eltern sprechen kaum Deutsch?

(Anzahl der Kinder in Prozent)

e) Bitte schätzen Sie: wie viele Eltern erhalten eine Ermäßigung oder einen Erlass des Elternbeitrages?

f) Liegt Ihre Einrichtung im Einzugsgebiet eines sozialen Brennpunktes?

II Bisherige Maßnahmen

→ Zur Gesundheitsförderung

→ Fortbildungen

B) Die Hauptfragestellungen bzgl. der **Intervention** wurden zum einen als **Teilziele** formuliert und operationalisiert (s. Tabelle 1; Abschnitt 3.3) und konkret den jeweiligen Abschnitten im Ergebnisteil vorangestellt (s. Abschnitt 4.3 ff).

III Akzeptanz, „Partizipation“ und Nachhaltigkeit per leitfadengestütztem Interview (s. ab Kap. 4.2.5 ff)

C) Wissen und Einstellung

(Block C lag bis zum Ende der Modellphase 2010 nicht in ausreichender Zahl zur vollständigen Auswertung vor)

Ebene der Erzieher

→ Kenntnis der Bewegungszeiten

→ Kenntnis von „Medienregeln“

→ Kenntnis der Inhalte der Kinder-Ernährungspyramide

→ Kenntnisse von Lebenskompetenzen

→ Vermittlung

Ebene der Eltern

→ Kenntnis der Bewegungszeiten

→ Kenntnis von „Medienregeln“

→ Kenntnis der Inhalte der Kinder-Ernährungspyramide

Eine Zusammenfassung der formulierten Teilziele hinsichtlich der Intervention sowie der entsprechenden Wege der Operationalisierung findet sich in Absatz 3.3.

Arbeits- und Zeitplan

Vorschläge zur Auswahl von möglichen Interventionskindergärten erfolgten durch LIGA (früher LÖGD) bzw. durch die von ihnen angeschriebenen Jugend- und Gesundheitsämter⁸.

Mindestens eines der drei Haupt-Auswahlkriterien musste erfüllt sein, um an dem Projekt teilnehmen zu können:

- Die Einrichtungen liegen in einem Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf.
- Es besteht ein hoher Anteil an Eltern bzw. Kindern mit Migrationshintergrund.
- Es besteht ein hoher Anteil an „sozial schwachen“ Familien.

Mitte 2007 wurde die Evaluation gestartet; zunächst erfolgte die Befragung der Beraterinnen, Leitungen und Erzieherinnen in den Interventionskindergärten. Aus organisatorischen Gründen konnte die Befragung der Kontrollkindergärten erst ab Beginn 2009 durchgeführt werden. Koordiniert wurde die Umsetzung jeweils von den Beraterinnen vor Ort.

3. Methodik⁹

3.1. Untersuchungsgruppen und Rücklauf

Die **Befragungen zur Struktur (TS)** erfolgten zeitversetzt in den *Projektkitas* von November 2007 bis zum Januar 2010 statt. Die Folgeuntersuchungen erfolgten jeweils ein bzw. zwei Jahre nach Beginn des Projektes in den jeweiligen Einrichtungen.

Rücklauf TS: Von insgesamt 436 ErzieherInnen und KinderpflegerInnen in den Interventionskindergärten wurden bislang zu TS0 314 (72,0%), zu TS1 221 (50,7%) und zu TS2 163 (37,5%) befragt. Aus den 48 Einrichtungen wurden in den Interventionskindergärten zu TS0 41 LeiterInnen (85,4%), zu TS1 28 (58,3%) und zu TS2 20 (41,7%) befragt.

In neun Kontrollkindergärten fand die Befragung TS0 von März 2009 bis April 2010 statt. Die erste Folgeuntersuchung erfolgte ebenfalls ein Jahr später; bzgl. der Befragungen nach zwei Jahren liegen noch keine Daten vor.

⁸ Nach der Analyse des Landesamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst (lögD), das in Zusammenarbeit mit den Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten der unteren Gesundheitsbehörden unter Nutzung der Schuleingangsuntersuchungen die Kindergärten/Kindertagesstätten auswählt, die den höchsten Anteil an Kindern aus sozial benachteiligten Familien aufweisen.

⁹ Die verwendeten Testverfahren und Fragebögen entsprechen den Kriterien standardisierter Testverfahren und sind damit als valide, objektive und reliable Testverfahren anerkannt.

Rücklauf TS: Von insgesamt 9 LeiterInnen, 71 ErzieherInnen und KinderpflegerInnen in den Kontrollkindergärten wurden bislang zu TS0 8 (88,9%) bzw. 57 (80,0%), zu TS1 3 (33,3%) bzw. 26 (36,6%) befragt.

Die **Befragung zu Wissen und Einstellung (TWK)** zu den Themen Bewegung, Ernährung und Stressmanagement fand in den *Projektkitas* erst vom April 2009 bis Juli 2010. Die zugrundeliegenden Kernbotschaften wurden erst Ende 2008 endgültig abgestimmt und danach wurde erst der Fragebogen entwickelt. Die Einrichtungen, die bereits mit den Qualifizierungen 2007 begonnen hatten, konnten somit nicht mehr integriert werden. Es wurden 66 Erzieher/innen und 6 Leitungen befragt. Die Verteilung bzw. der Versand erfolgte in den *Projektkitas* über die BeraterInnen bzw. den LSB NRW. Die Follow-up Befragungen erfolgten direkt im Anschluss an die Aus- und Fortbildungen bzw. sechs Monate später, um zum einen den Wissenszuwachs, zum anderen mögliche Änderungen hinsichtlich der individuellen Einstellungen zu überprüfen.

Rücklauf TWK: Von insgesamt 21 LeiterInnen, 180 ErzieherInnen und KinderpflegerInnen in den Projektkindergärten wurden zu TWK0 80 (39,8%), zu TWK1 Bewegung 36 (17,9%) bzw. Ernährung 70 (34,8%) sowie im TWK2 (Ernährung und Bewegung gemeinsam) 115 (57,2%) befragt.

In den Kontrollkindergärten fand die TWK0-Befragung von März 2009 bis April 2010 statt. Die Follow-up Befragungen erfolgten in den gleichen Zeitabständen. Die Verteilung bzw. der Versand erfolgte in den *Projektkitas* über die DSHS Köln. Eine Trennung in Bewegung und Ernährung erfolgte zu keinem Zeitpunkt, weil keine entsprechenden Elternabende stattfanden.

Rücklauf TWK: Von insgesamt 9 LeiterInnen, 72 ErzieherInnen und KinderpflegerInnen in den Kontrollkindergärten wurden zu TWK0 58 (71,6%), zu TWK1 42 (51,6%) bzw. zu TWK2 (Ernährung und Bewegung gemeinsam) 23 (28,4%) befragt.

Die **Befragung der Eltern zu Wissen und Einstellung (TWE)** der *Projektkitas* fand von August 2009 bis September 2010. Die Follow-up Befragungen erfolgten in den gleichen Zeitabständen im Anschluss an die ersten Elternabende.

Rücklauf TWE: 19 Einrichtungen nahmen an der Elternbefragung teil. 249 (21,4%) von 1161 Eltern¹⁰ wurden zu TWE0 befragt, 98 (8,4%) zu TWE1 nach dem Elternabend zum Thema Bewegung bzw. 156 (13,4%) TWE1 zum Thema Ernährung sowie 20 (1,7%) zu TWE2.

Die **leitfadengestützte Telefoninterviews** der BeraterInnen wurden von Januar bis zum Dezember 2010, der LeiterInnen von Januar bis Oktober 2010 und der Ernährungsfachkräfte von April bis Juli 2010 durchgeführt.

Rücklauf: Von den 48 Einrichtungen wurden 47 (97,9%) Leiterinnen, 43 (89,6%) Beraterinnen, 26 (54,2%) Ernährungsfachkräfte.

3.2. Erhebung des Ist-Zustandes

Die Erfassung des Ist-Zustandes erfolgte mittels standardisiertem Fragebogen (TS) mit den Leitungen, Erzieherinnen und Beraterinnen. Schwerpunkte lagen auf der Erfassung des aktuellen Angebots und der Ausgangslage der jeweiligen Einrichtung. Folgende Fragen wurden in der vorliegenden Auswertung berücksichtigt.

I Soziale Struktur der Kinder/Familien

Die aktuell ausgewerteten Fragen nach der sozialen Struktur der Kinder/Familien bzw. zur Lage lauteten konkret:

Wie viele Kinder kommen aus Migrantenfamilien?

(Anzahl der Kinder in Prozent), etwa

- 0 – 20%
- 21 – 40%
- 41 – 60%
- 61 – 80%
- 81 – 100%

Wie viele Kinder sprechen kaum Deutsch?

(Anzahl der Kinder in Prozent), etwa

- 0 – 20%
- 21 – 40%
- 41 – 60%
- 61 – 80%
- 81 – 100%

¹⁰ Die Anzahl der Eltern, die an den Elternabenden teilnahmen bzw. deren Gesamtzahl, wurde im Leitfadeninterview erfragt.

Wie viele Eltern sprechen kaum Deutsch?**(Anzahl der Eltern in Prozent), etwa**

- 0 – 20%
- 21 – 40%
- 41 – 60%
- 61 – 80%
- 81 – 100%

Bitte schätzen Sie: wie viele Eltern erhalten eine Ermäßigung oder einen Erlass des Elternbeitrages?, etwa

- 0 – 20%
- 21 – 40%
- 41 – 60%
- 61 – 80%
- 81 – 100%

Liegt Ihre Einrichtung im Einzugsgebiet eines sozialen Brennpunktes?

- mittendrin
- am Rand
- nein

Die **Begründung** für die Antworten der o.g. Fragen erfolgte frei. Die Zusammenstellung findet sich stets unter der dazugehörigen Frage.

3.3. Wirkungsanalyse - Teilziele und Wege der Operationalisierung

Orientiert an den Gesundheitszielen wurden folgende Teilziele des Projektes bzw. die Wege der Erfassung vorgeschlagen. Die Unterpunkte stellen dabei jeweils mögliche Beispiele dar. Im Rahmen des vorliegenden Berichts werden die Aspekte analysiert und beantwortet, die in dem Verantwortungsbereich der AutorInnen liegen (Tabelle 1; fett markiert).

Tabelle 1 - Teilziele

Formuliertes Teilziel	Operationalisierung bzw. Weg der Umsetzung
1 Übergreifende Teilziele:	
1.1 Die KiTa wird als Lebensraum begriffen; Verantwortung für gesunde Ernährung und Bewegung wird von allen Beteiligten (Träger, Eltern, Erzieherinnen) übernommen.	
1.2 Geeignete Zugangswege für schwer erreichbare Kinder, Mütter und Väter sind entwickelt.	
1.1 Vielseitige und altersgerechte Ernährung sowie Bewegung sind als feste Bestandteile im Kindergartenkonzept verankert. Leiter/Leiterinnen sowie Erzieher/Erzieherinnen sind durch die Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen des Projektes für die Umsetzung der Themen Ernährung und Bewegung qualifiziert.	Teil der Qualifizierung (TW Bögen) Dokumentation der Prozesse Leitfadengestütztes Interview
Eltern sind an der aktiven Umsetzung des Projektes durch regelmäßige Elternveranstaltungen beteiligt.	Teil der Qualifizierung (TW Bögen) Dokumentation der Prozesse Leitfadengestütztes Interview
Kinder sind durch regelmäßige, projektbezogene Aktionen beteiligt.	Dokumentation der Prozesse Leitfadengestütztes Interview
1.2 Die räumlichen Bedingungen helfen bei der Umsetzung einer gesunden Ernährung und bieten zahlreiche und altersgemäße Bewegungsmöglichkeiten.	Fragebögen (Ts)
Die Kommunikation zwischen der Einrichtung und dem Elternhaus wird durch spezielle Aktionen gefördert, z. B. - Multikulturelle Kochveranstaltungen - Kinder kochen für ihre Eltern - Wie tanzt die Welt - Multikulturelle Bewegungsspiele	Dokumentation der Prozesse Leitfadengestütztes Interview
2 Kognitives Teilziel:	
Das Verständnis und das Wissen über ausgewogene Ernährung und über die Bedeutung von Bewegung im Kindesalter ist erhöht.	
Alle Beteiligten im Lebensraum Kindergarten (Leitung, Erzieher/Erzieherinnen, ggf. Küchen- und Hauspersonal, Kinder und Eltern) beschließen gemeinsam, die Grundsätze einer ausgewogenen Ernährung und einer vielseitigen Bewegungsförderung im Alltag umzusetzen.	Leitfadengestütztes Interview
Leitung und Erzieher/Erzieherinnen werden ausreichend geschult und es finden in den 3 Projektjahren insgesamt mindestens 6 Elternabende statt.	Dokumentation der Prozesse

Das Thema Ernährung und Bewegung wird spielerisch und altersgemäß im Alltag vermittelt. Der Baustein Ernährung entspricht den Vorgaben des Forschungsinstituts für Kinderernährung auf der Basis der DGE-Empfehlungen. Die Bewegungsförderung entspricht den Grundsätzen der „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ der Sportjugend NRW.	Teil der Qualifizierung (TW Bögen)
Eltern werden über die geplanten Maßnahmen/Veränderungen vorab schriftlich informiert.	Teil der Maßnahme (Qualifizierung)
3 Teilziel zur Motivation Die Motivation zur Umsetzung einer ausgewogenen Ernährung und eines bewegungsfreundlichen Verhaltens ist sowohl in der Kita wie im Alltag erhöht.	
Die Maßnahmen / Veränderungen werden mit <i>Kita</i> -Leitung, Erzieher/Erzieherinnen und Elternvertretern vorbereitet und geplant.	Dokumentation der Prozesse Leitfadengestütztes Interview
Es werden klare Regeln vereinbart, die schriftlich fixiert werden und für alle gelten. (Beispiel: Es werden für Kinder, Beschäftigte und Besucher keine Limonadengetränke mehr angeboten und Elternabende sind „bewegte“ Elternabende).	Dokumentation der Prozesse Leitfadengestütztes Interview TS Bögen
Die geplanten Maßnahmen /Veränderungen sind mit den materiellen, finanziellen und personellen Ressourcen umsetzbar.	Teil der Maßnahme Dokumentation der Prozesse Leitfadengestütztes Interview
Die Inhalte und Maßnahmen werden altersgemäß vermittelt und dargeboten.	Teil der Qualifizierung TW Bögen Dokumentation der Prozesse Leitfadengestütztes Interview
Die Motivation wird durch Unterstützungsangebote erhöht, ... Beispiele a) c)	Teil der Qualifizierung Leitfadengestütztes Interview
4 Teilziele zum Verhalten 4.1 Die Genussfähigkeit in Bezug auf das Essen sowie Spaß und Freude an Bewegung, Spiel und Sport sind gestärkt. 4.2 Positive Erfahrungen mit gesunder Ernährung und vielseitiger Bewegung werden gemacht.	
4.1 Die Genussfähigkeit in Bezug auf das Essen sowie Spaß und Freude an Bewegung, Spiel und Sport sind gestärkt, ... Beispiele a) d)	Teil der Qualifizierung Dokumentation der Prozesse Leitfadengestütztes Interview
4.2 In der Einrichtung gibt es mindestens einmal pro Woche ein gesundes Frühstück, das die Kinder mitgestalten. Eltern werden - je nach Möglichkeiten der <i>Kita</i> und der Eltern - 1 x im Quartal in die Nahrungszubereitung in der <i>Kita</i> eingebunden (z. B. mit der Zubereitung eigener Landesspezialitäten) Mindestens einmal am Tag finden freie und angeleitete Bewegungszeiten statt. Einmal im Quartal findet ein Spielfest oder ein Waldausflug statt.	Teil der Qualifizierung Dokumentation der Prozesse Leitfadengestütztes Interview
Den <i>Kitas</i> werden durch das Programm	Teil der Qualifizierung

Umsetzungshilfen zu Verfügung gestellt, die ihnen die Erweiterung eines ausgewogenen Ernährungsangebotes erleichtern (z. B. Saisonkalender oder Einkaufsplaner). Den Kindern wird täglich zu mindestens einer Mahlzeit Obst und Gemüse angeboten.	Dokumentation der Prozesse Leitfadengestütztes Interview
Den Kindern stehen jederzeit ausreichend Getränke zur freien Verfügung.	Fragebögen (TS)
Den Kindern stehen ausreichend Bewegung-, Spiel- und Sportmaterialien zur Verfügung.	Fragebögen (TS)
5 Teilziel zu den Verhältnissen	
5.1 Die Zahl der „Verführer“ zum Verzehr von ungesunder Ernährung und zu bewegungsarmem Verhalten sind reduziert.	
5.2 Die Kita ist ernährungs- und bewegungsfreundlich gestaltet.	
5.3 Angebote für fehlerernährte Kinder und Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen liegen vor.	
5.1 In der <i>Kita</i> existieren Regeln in Bezug auf Süßigkeiten. Zum Beispiel gibt es zum Frühstück keine Süßigkeiten, für Geburtstage und Feste wird das Angebot an Süßigkeiten begrenzt und es werden gesunde Alternativen wie Trockenfrüchte und Nüsse angeboten.	Fragebögen (TS)
In der Einrichtung gibt es grundsätzlich nur „gesunde“ Getränke, zum Beispiel Mineralwasser und Früchtetee.	Fragebögen (TS)
In der <i>Kita</i> existieren Regeln in Bezug auf Bewegung (Fahren/Gleiten, Türen geöffnet, Anzahl der Stühle und Tische reduziert).	Fragebögen (TS)
5.2 In der <i>Kita</i> sind die für die Umsetzung der Ernährungsaktionen erforderlichen Räumlichkeiten (z. B. Küche, Essraum) und Materialien (z. B. Geschirr) vorhanden.	Fragebögen (TS)
In der <i>Kita</i> sind für die Umsetzung der Bewegungsaktionen erforderlichen Räumlichkeiten (drinnen und draußen) und Materialien (z. B. Bälle, Springseile) vorhanden.	Leitfadengestütztes Interview
5.3 Die Eltern fehlerernährter Kinder und die von Kindern mit mangelnden Bewegungserfahrungen werden über bereits bestehende regionale Beratungsangebote informiert und ggf. vermittelt.	Leitfadengestütztes Interview
Spezielle Informationsmaterialien - z. B. der BzGA oder von regionalen Sportvereinen - werden zur Verfügung gestellt.	Teil der Qualifizierungen

3.4. Erhebung der anthropometrischen Daten¹¹

Alter, Größe und Gewicht der Befragten wurden in dem Fragebogen ebenfalls mit erfasst. Aus der Größe und dem Gewicht wurde der BMI (in kg/m²) als Körpergewicht (in kg)/Körpergröße zum Quadrat (in m) berechnet. Auf Grund seiner hohen Korrelation mit

¹¹ Sämtliche Interviewer wurden zuvor in der Durchführung geschult.

subkutanem Fettgewebe und der Körperfettmasse besitzt der BMI eine hohe Spezifität für Adipositas (ZWIEAUER/WABITSCH 1997¹²) und zeichnet sich darüber hinaus durch eine einfache Durchführbarkeit und eine hohe Reliabilität aus (ZWIEAUER/WABITSCH 1997).

Eine Klassifikation erfolgt nach der WHO (2000) in:

Untergewicht	< 18,5 kg/m ²
Normalgewicht	18,5 bis 24,9 kg/m ²
Übergewicht	25,0 bis 29,9 kg/m ²
Adipositas	≥ 30,0 kg/m ²

3.5 Datenverarbeitung

Die Daten wurden in einer Datenbank gesammelt und mit SPSS 19.0 ausgewertet. Zunächst erfolgte die deskriptive Statistik zur Erhebung der Mittelwerte (MW), Standardabweichung (SW) sowie der minimalen und maximalen Werte bzgl. der anthropometrischen Daten. Die Beschreibung der qualitativen Merkmale erfolgte in Form von Häufigkeitstabellen. Die N-Zahl variiert teilweise, da nicht alle Fragen stets von allen beantwortet wurden.

Zusammenhänge zwischen kategorialen Variablen wurden mittels Kontingenztafelanalysen (χ^2 -Tests) untersucht. Alle zitierten p-Werte sind aufgrund der explorativen Fragestellung unkorrigiert hinsichtlich multipler Hypothesentests, gleichwohl werden explorative Testresultate mit p-Werten <0,05 als statistisch auffällig hervorgehoben.

4. Darstellung und Bewertung ausgewählter Ergebnisse

Im Folgenden werden die ausgewählten Ergebnisse zunächst dargestellt; im Anschluss daran folgt die jeweilige vorläufige Bewertung (in grauen Kästen). Es liegen Eingangsdaten von ursprünglich 50¹³ Interventions- und 6 Kontrollkindergärten aus 47 Kommunen vor. 2 Interventionskindergärten sind im Verlauf aus dem Projekt aus Zeitgründen ausgestiegen; ihre Daten wurden aber beim IST-Zustand jetzt noch berücksichtigt.

¹² Zwiauer, R.; Wabitsch, M.: Relativer Body-Mass-Index (BMI) zur Beurteilung von Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter. Empfehlung der European Childhood Obesity Group. Monatsz Kinderheil 2007; 145: 1312-1318

¹³ In der Auswertung der Ausgangslage wurden sämtliche Einrichtungen berücksichtigt, inkl. der zwei Kitas, die später aus dem Projekt ausstiegen.

4.1 Darstellung des Untersuchungskollektivs¹⁴¹⁵

Die anthropometrischen Daten sind von **56 Leitungen** bekannt. 2 (3,6%) waren männlich, 54 (96,4%) weiblich. Sie waren durchschnittlich $46,7 \pm 8,1$ Jahre alt, wogen im Mittel $71,7 \pm 11,2$ kg und waren $169,9 \pm 6,5$ cm groß. Der mittlere BMI betrug $24,9 \pm 4,1$ kg/m² (Tab.2). 6 (12,0%) waren adipös, 13 übergewichtig (26,0%) und 31 (62,0%) normalgewichtig (Abb. 1).

Tab. 2 Anthropometrische Daten der Leitungen; MW=Mittelwert, SW=Standardabweichung

	N	MW	SW
Alter (J.)	56	46,7	8,1
Größe (cm)	56	169,9	6,5
Gewicht (kg)	56	71,7	11,2
BMI (kg/m²)	56	24,9	4,1

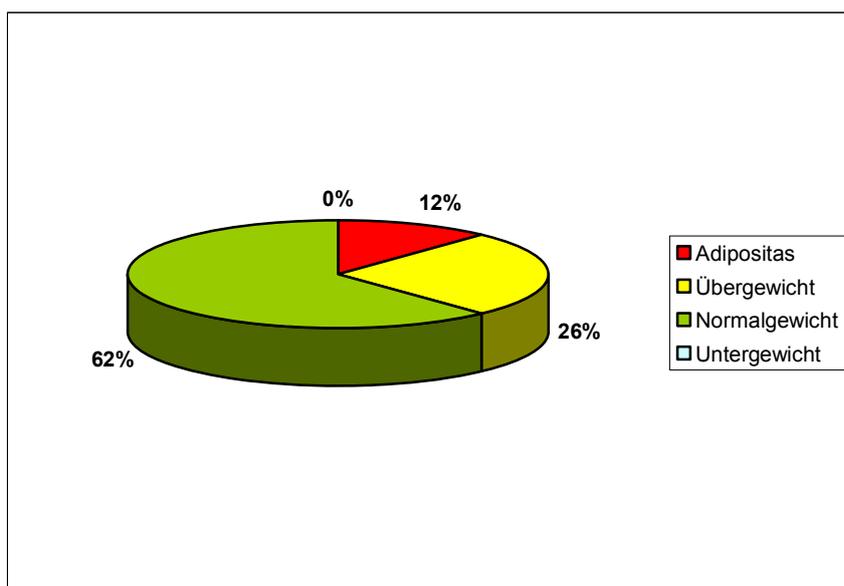


Abb. 1: BMI-Klassifikationen der Leitungen

Die anthropometrischen Daten sind von **425 Erziehern** bekannt. 6 (1,4%) waren männlich, 419 (98,6%) weiblich. Sie waren durchschnittlich $37,6 \pm 10,5$ Jahre alt, wogen im Mittel $65,9 \pm 11,9$ kg und waren $167,1 \pm 6,2$ cm groß. Der mittlere BMI betrug $23,7 \pm 3,8$ kg/m² (Tab.3). 23 (6,2%) waren adipös, 80 übergewichtig (21,4%), 255 (68,4%) normalgewichtig und 15 (4,0%) untergewichtig (Abb. 2).

Tab. 3 Anthropometrische Daten der Leitungen; MW=Mittelwert, SW=Standardabweichung

¹⁴ Interventions- und Kontrollkindergärten gemeinsam

¹⁵ Dieser Absatz wurde dem Zwischenbericht entnommen.

	N	MW	SW
Alter (J.)	425	37,6	10,5
Größe (cm)	425	167,1	6,2
Gewicht (kg)	425	65,9	11,9
BMI (kg/m²)	425	23,7	3,8

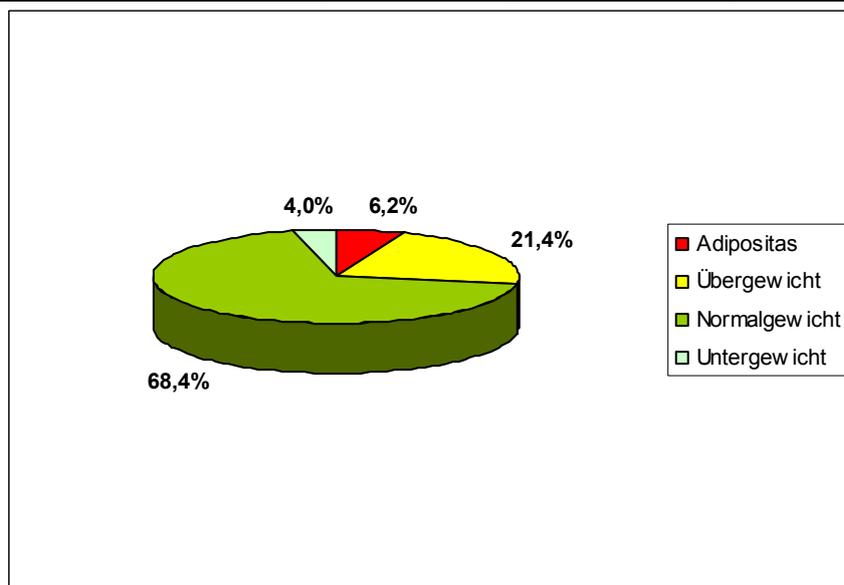


Abb. 2: BMI-Klassifikationen der ErzieherInnen

4.2. Darstellung des Ist-Zustandes / Befragung der Leitungen der Interventionskindergärten¹⁶

4.2.1. Darstellung der Lage und des sozialen Status (I)

48 der 50 Einrichtungen beantworteten diese Frage. Davon gaben 13 (27,1%) an, dass **die Einrichtung mittendrin im Einzugsgebiet eines sozialen Brennpunktes liegt**, 20 (41,6%) gaben **am Rand** an und 15 (31,3%) gaben **nein** an.

¹⁶ Dieser Absatz wurde dem Zwischenbericht entnommen

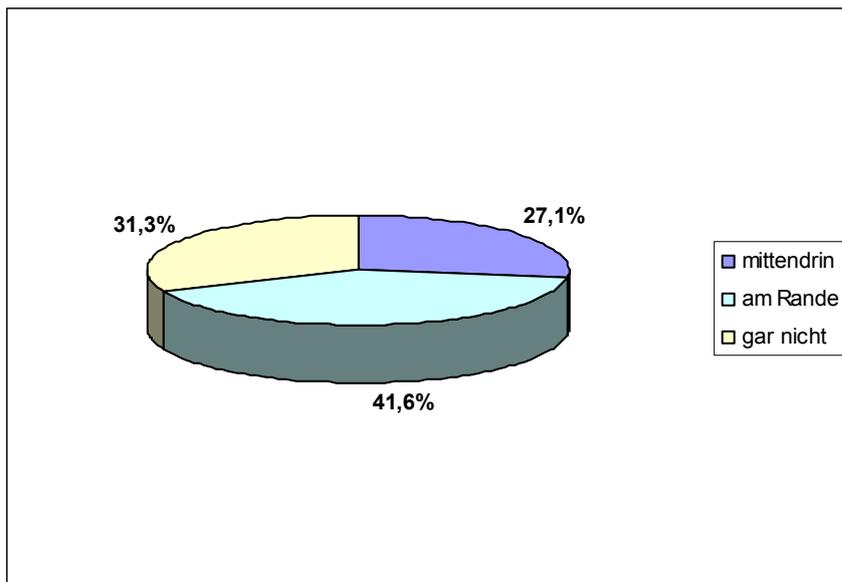


Abb. 3 Einzugsgebiet sozialer Brennpunkt

→ Hinsichtlich dieser Angabe zeigte sich kein Unterschied zu den Kontrollkindergärten ($p > 0,05$).

Begründung für diese Einschätzung¹⁷

A) In der Gruppe, die angibt, die Einrichtung liegt mittendrin (n=15)

- Arbeitslosigkeit, Migrationshintergrund, Problemfamilien – Sucht
- Bis letztes Jahr hatten wir den offiziellen Titel "Kita im sozialen Brennpunkt"
- Hochhaussiedlung
- hoher Anteil mit Migrationshintergrund, hohe Arbeitslosigkeit
- Innenstadt
- Kita anerkannter sozialer Brennpunkt
- sozial benachteiligte und bildungsferne Familien
- sozialräumliche Bewertung
- Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf
- Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf; im Förderprogramm "Soziale Stadt"
- viele Asylbewerber/ -wohnungen, hohe Fluktuation der Bewohner, Treffen von Obdachlosen und Drogensüchtigen im angrenzenden Park
- viele beitragsfreie Migrantenfamilien

B) In der Gruppe, die angibt, am Rand eines sozialen Brennpunktes zu liegen (n=21)

- angrenzend Hochhausgebiet, hohe Kriminalität
- bisher nicht anerkannt
- Grenze zu 2 Stadtteilen, z.T. erhöhte Anteile bei armen + armutsnahen Kindern
- Hochhaussiedlung liegt in der Nähe, die Stadtentwicklung hat sich so ergeben
- hohe Arbeitslosigkeit

¹⁷ Die Begründung wurde jeweils aus den freien Fragen zusammengestellt.

- hoher Migrantenanteil, Alleinerziehende, Arbeitslose
- kein anerkannter sozialer Brennpunkt
- mehrere sozial benachteiligte Wohnsiedlungen in Einrichtungsnähe
- Tannenbusch ist ein Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf
- viele Migranten und Zuwandererfamilien
- weil zwei soziale Schichten nebeneinander leben

C) In der Gruppe, die angibt, die Einrichtung liegt nicht im sozialen Brennpunkt (n=18)

- Altendorf ist ein Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf
- am Rande, mind. 50% der Kinder stammen aus einem Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf
- demografisch: hohe Arbeitslosigkeit; hoher Anteil mit Migrationshintergrund
- Hagen hat keine anerkannten Brennpunkte mehr!

In insgesamt 50 Einrichtungen gaben 11 (22,0%) an, dass **der Anteil an Eltern die einen Erlass oder eine Ermäßigung des Elternbeitrages erhalten** zwischen 0 bis 20% liegt; in jeweils 16 Einrichtungen (je 32%) lag der Anteil zwischen 21 und 40% bzw. zwischen 41 und 60%, in 3 Einrichtungen (6,0%) zwischen 61 und 80% und in 4 (8,0%) zwischen 81 und 100% (Abb. 4).

➔ Dabei zeigte sich kein Unterschied zu den Kontrollkindergärten ($p > 0,05$).

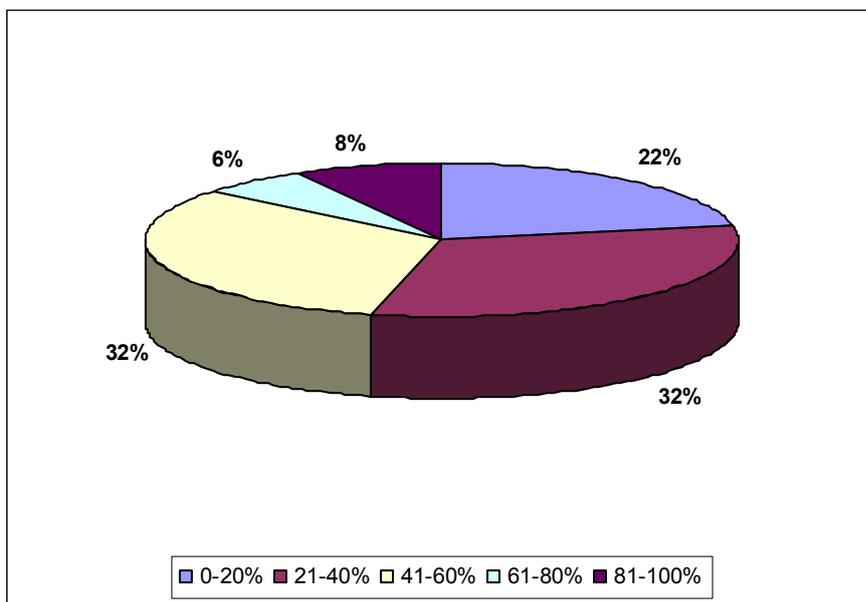


Abb. 4 Anteil an Eltern die einen Erlass oder eine Ermäßigung des Elternbeitrages erhalten

In insgesamt 50 Einrichtungen gaben 4 (8,0%) an, dass **der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund** zwischen 0 bis 20% liegt; in 11 Einrichtungen (22%) lag der Anteil zwischen 21 und 40%, in 16 Einrichtungen (32,0%) zwischen 41 und 60%, in 12

Einrichtungen (24,0%) zwischen 61 und 80% und in 7 (14,0%) zwischen 81 und 100% (Abb. 5).

→ Dabei zeigte sich kein Unterschied zu den Kontrollkindergärten ($p > 0,05$).

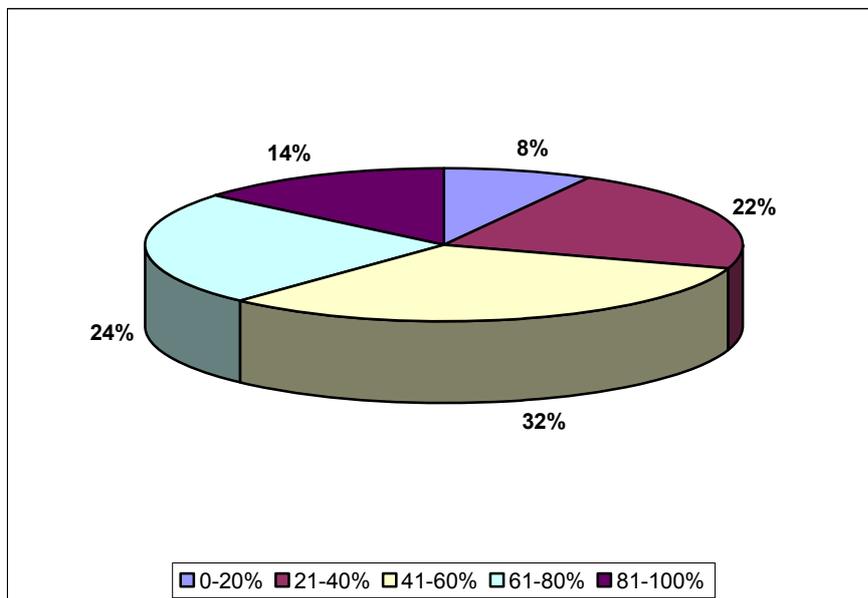


Abb. 5 Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund

23 Einrichtungen (46,0%) gaben an, dass **der Anteil an Kindern, die kaum Deutsch sprechen** zwischen 0 bis 20% liegt; in 15 Einrichtungen (30,0%) lag der Anteil zwischen 21 und 40%, in 10 Einrichtungen (20,0%) zwischen 41 und 60%, in jeweils einer Einrichtungen (2,0%) zwischen 61 und 80% bzw. zwischen 81 und 100% (Abb. 6).

→ Dabei zeigte sich kein Unterschied zu den Kontrollkindergärten ($p > 0,05$).

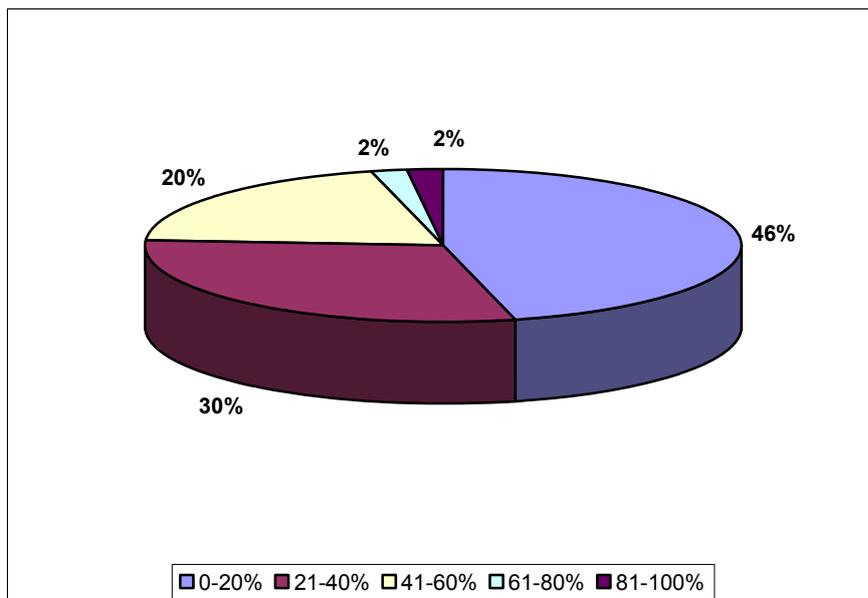


Abb. 6 Anteil an Kindern die kaum Deutsch sprechen

22 Einrichtungen (44,0%) gaben an, dass **der Anteil an Eltern, die kaum Deutsch sprechen** zwischen 0 bis 20% liegt; in 17 Einrichtungen (34,0%) lag der Anteil zwischen 21 und 40%, in 9 Einrichtungen (18,0%) zwischen 41 und 60%, in jeweils einer Einrichtungen (2,0%) zwischen 61 und 80% bzw. zwischen 81 und 100% (Abb. 7).

→ Auch hier zeigte sich kein Unterschied zu den Kontrollkindergärten ($p > 0,05$).

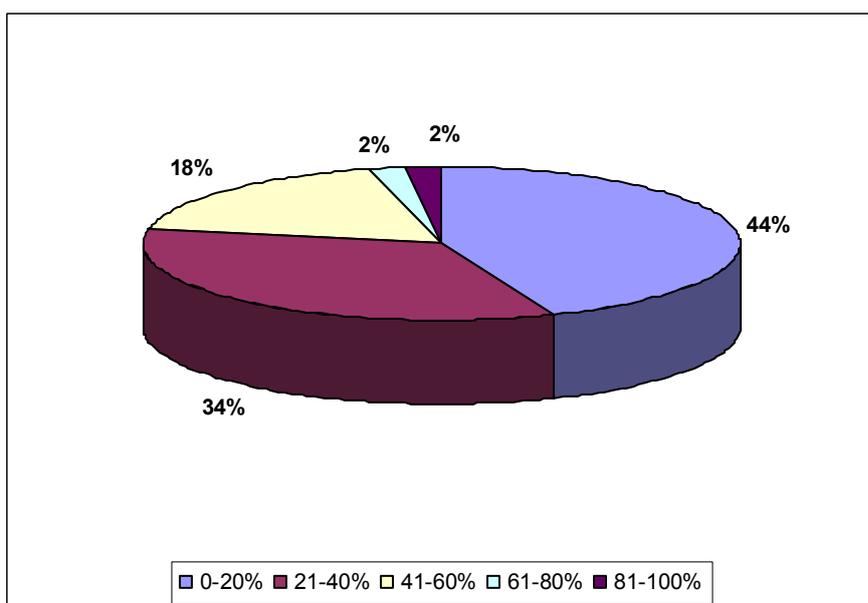


Abb. 7 Anteil an Eltern die kaum Deutsch sprechen

Bewertung

Die beteiligten Einrichtungen liegen zu etwa zwei Dritteln in oder zumindest am Rande eines sozial schwächer gestellten Stadtteils. Insbesondere diese aber geben die gleichen oder ähnlichen Probleme an wie Einrichtungen, die mitten in einem entsprechenden Gebiet liegen. Der Anteil an Familien mit Ermäßigung liegt zu 64% zwischen 21 und 60%. Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund liegt in etwa ein Drittel über 61%. Deutschkenntnisse liegen jedoch meist bei Kindern und Eltern ausreichend vor.

4.2.2 Allgemeine Situation zu Ernährung und Bewegung¹⁸ (II A)

Zur **Ernährungssituation** in den *Kitas* gaben die Leitungen an, sich nach folgenden Regeln zu richten (Mehrfachnennungen waren möglich): 7 gaben keine Regeln vor, 11 richteten sich nach Optimix, 14 nach den 10 Regeln der DGE und 2 nach der Bremer Checkliste (orientiert sich an den Empfehlungen des FKEs). In einer Einrichtung wird vegetarische Kost bevorzugt, in 12 Vollwertkost. 26 Einrichtungen achten auf die Nutzung von Lebensmitteln in Abhängigkeit der saisonalen Verfügbarkeit, 16 aus der Region. 20 geben an, zumindest teilweise eine ökologische Erzeugung zu berücksichtigen, in einer *Kita* wird komplett auf ökologische Erzeugung geachtet. 13 geben sonstiges an, dazu zählt überwiegend die Bereitstellung von Obst und Gemüse, gemeinsames Kochen, aber auch Belieferung aus Metzgereibetrieben etc.

55 Einrichtungen haben einen, eine Einrichtung zwei **Bewegungsräume**, die durchschnittlich $60,2 \pm 26,0$ qm groß sind. In 37 (68,5%) Einrichtungen ist der Bewegungsraum immer zugänglich, in 13 (24,1%) täglich, in 3 (5,6%) mehrmals pro Woche und in einer (1,9%) nur zur Turnstunde. 46 (79,3%) nutzen auch die **Flure** zur Bewegung, 12 (20,7%) nicht. 47 Einrichtungen haben (mindestens) ein **Außengelände**, das durchschnittlich $1713,9 \pm 1331,5$ qm umfasst.

→ Hinsichtlich der Bewegungsräume finden sich keine Unterschiede zwischen Interventions- und Kontrollgruppe (jeweils $p > 0,05$).

Auf die Frage, wie **zufrieden die Leitungen mit dem aktuellen Bewegungsangebot** seien, antworteten 10 (17,5%) sehr zufrieden, 34 (59,6%) zufrieden, 12 (21,1%) teils/teils und einer (1,8%) unzufrieden. Auch hier zeigte sich zwischen den Gruppen kein signifikanter Unterschied ($p = 0,173$) (Abb. 8).

¹⁸ Zu den jeweiligen Fragen s. Fragebögen im Anhang

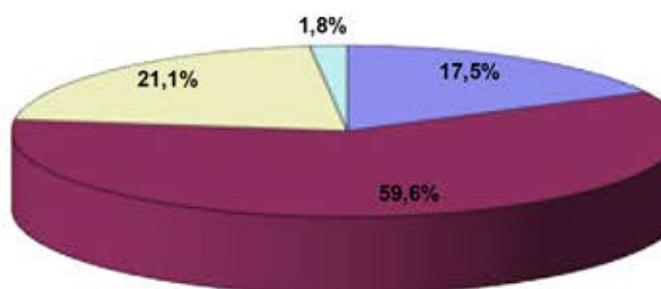


Abb. 8 Zufriedenheit mit dem aktuellen Bewegungsangebot

Zu den **bislang durchgeführten Maßnahmen** gaben die Leitungen folgendes an:

In 52 (91,2%) Einrichtungen fanden in den letzten drei Jahren Maßnahmen zu Ernährung und Bewegungsförderung statt. Hier gaben die Kontrolleinrichtungen signifikant häufiger nein an ($p=0,048$). 37 (66,1%) der Leitungen haben Fortbildungen zu diesen Themenfeldern besucht. Kooperationen mit Sportvereinen geben 32 (56,1%) Leitungen an. Zu diesen beiden Bereichen zeigten sich keine Unterschiede zwischen den Interventions- und den Kontrollkindergärten ($p>0,05$).

Bewertung

Sowohl Ernährung wie auch Bewegung spielt in nahezu allen Einrichtungen eine große Rolle. Regeln für eine ausgewogene Ernährung werden zugrunde gelegt. In allen Einrichtungen gibt es Bewegungsräume, die in den meisten Fällen immer bzw. täglich zur Verfügung stehen. Auch die Flure werden häufig für Bewegung genutzt. Die meisten Einrichtungen haben sich auch bereits in diesen Themenfeldern fortgebildet; der einzige Unterschied zwischen den Interventions- und Kontrollkindergärten ist, dass letztere in den vergangenen drei Jahren weniger Maßnahmen durchführten.

4.3 Effekte der Interventionen (II B)

4.3.1 Übergeordnete Aspekte interventionsbedingter Änderungen

Die übergeordnete Fragestellung lautete, ob die teilnehmenden Einrichtungen eine Verbesserung der Situation hinsichtlich Bewegung und Ernährung erreichten. Zu diesem Zweck wurden die Beteiligten nach einem Jahr nochmals zu den Änderungen befragt. Die aktuelle Auswertung erfolgte auf der Basis von 30 Antworten der Leitungen. Nach einer Darstellung der allgemeinen Aspekte folgen die konkreten Fragestellungen zu den Themen ab Absatz 4.2.3. Die freien Antworten wurden z.T. nach verhaltens- und verhältnispräventiven Aspekten sowie sonstigen Angaben zusammengefasst. Um in manchen Punkten jedoch auch der Vielfalt der genannten Antworten und Änderungen gerecht zu werden, wurden teilweise sämtliche Angaben aufgeführt.

4.3.1.1 Stellenwert der Themenfelder Ernährung und Bewegung allgemein

28 (93,3%) gaben zunächst an, dass die Themen Ernährung und Bewegung einen hohen Stellenwert in der Einrichtung haben, 2 (6,7%) bewerteten dies mit teils teils. Auf die Frage, ob sich dies seit Projektbeginn verändert habe, antworteten 7 (23,3%) mit nein, 23 (76,7%) mit ja.

Als wichtigste Begründungen wurden bis maximal 3 angegeben und wie folgt zusammengefasst:

Akzeptanz und Umsetzung

- Akzeptanz bei den Eltern
- Akzeptanz bei den Kolleginnen
- Mehr Fortbildungen von Kolleginnen in diesen Bereichen als Schwerpunkt
- mehr Wissen generiert
- Umsetzung in die Praxis, u.a. mit mehr und verschiedenartigen Bewegungsangeboten sowohl angeleitet wie auch frei
- Elternangebot: gemeinsames Abnehmen und Ernährungsumstellung

Verhaltenspräventive Aspekte

- durch das Einbeziehen der Kinder transportieren sie ihr Wissen über gesunde Nahrungsmittel in die Familien

Verhältnispräventive Aspekte und Strukturentwicklung in der Einrichtung

- Anschaffung neuer Materialien
- Raumangebot entsprechend verändern
- Die gesunde Ernährung wurde in der Konzeption verschriftlicht; Änderung der Konzeption
- Bewusstseinsänderungen bei Eltern und Erziehern; ganzheitliches Gesundheitsverhalten bei allen
- Zahlreiche Projekte mit Eltern und Kindern gemeinsam, z.B. Bewegungsfeste, Eltern-Kind-Turnen etc.
- Einrichtung eines Kinderrestaurants

Sonstiges

- Öffentlichkeitsarbeit und Interesse von Bürgern wird wahrgenommen

Allerdings werden auch noch kritische Punkte (Schwierigkeiten) benannt, wie

- Ernährung muss weiterhin intensiviert werden
- Nicht ausreichend Materialien zur Verfügung

4.3.1.2 Konkrete Änderungen in den Einrichtungen hinsichtlich Ernährung und Bewegung

Zur allgemeinen Frage nach den Änderungen gaben die Leitungen folgende Antworten (maximal 5 Gründe). Hier erfolgte keine Clusterung, um die Vielseitigkeit darzustellen:

- Erweiterung des gemeinsamen Frühstücks, Einführung eines Fitnessstellers
- angeleitete Bewegungsangebote draußen; Roggen- und Vollkornbrot beim Frühstück; kein Apfelsaft und kein Kakao mehr; an Kindergeburtstagen nur eine Süßigkeit pro Kind
- Austausch und Beratung des gesamten Teams; Anschaffung neuer Materialien für den Bewegungsraum; Entwicklung einer neuen Konzeption; Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten im Haus; bewusster Einsatz von Bewegungsstunden
- Erweiterung der Bewegungs-/freiräume (gruppenübergreifende Arbeit eingeführt); nach Möglichkeit täglich angeleitete Bewegungsstunden; Fahrzeuge werden täglich zur Verfügung gestellt; bewusste Ern. vor allem in der Snack Situation; häufiger (mind. 2x wöch.) selbst gekochtes Mittagessen
- Eigene Konzeption überdenken; neues Raumkonzept entwickeln; Anwendung Ern.pyramide; Zusammenarbeit mit Verein; Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
- Einführung der Cafeteria; Kaffeeklatsch am Freitag für Eltern; regelmäßig Frühstück mit Eltern und Kindern in Planung; zusätzlich Salate, Gemüse und Rohkost; altersabhängige Aktionstage mit Kids
- Elternarbeit im Bezug auf Ernährung und Bewegung, bessere Ausnutzung des Turnraums; kollegialer Austausch in Bezug auf Ernährung und Bewegung
- Erweiterung des Außengeländes; Einrichtung einer Seillandschaft; Überarbeitung/Aktualisierung des Konzepts zur Gesundheitserziehung
- Ganztägiges Freispiel im Außengelände; tägliche Nutzung der Turnhalle; Einrichtung einer Bewegungsbaustelle; Bewegungsfördernde Angebote im Flur; Planung von "bewegten Eltern und Großeltern"
- Geburtstage werden "gesunder" gestaltet (keine Süßigkeitspäckchen); regelmäßige Elternnachmittage; Focus der Eltern auf das Thema ist stärker geworden
- höheren Stellenwert von Bewegung und Ernährung für Eltern (durch Elternabende); Erhöhte Motivation für einzelne Teammitglieder durch Fortbildung Bewegung und Ernährung; neue bewegungsanregende Materialien; Team achtet verstärkt auf gesundes Frühstück; Vorbildfunktion der Erzieher
- Intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema; bessere Planung der Bewegungsangebote; intensivere Elternarbeit

- Konzeption angepasst; Team geschult; Bewegungsräume neu gestaltet; Elternmitwirkung und Elternverantwortung stabilisiert; gesunde Ernährung im Alltag; neue Möglichkeiten ausprobiert
- Kooperation Sportverein, feste Übungsstunden; Frühstückskönig / Ernährungsverhalten der Kinder; räumliche Veränderungen; Fortbildungen zum Thema und Anwendung des Erlernten; Umstrukturierung des Tagesablaufes
- Mehr Angebote im Bewegungsbereich; Kooperation mit dem SV; Schwimmkurs wurde angeboten
- Mehr Bewegungsangebote in allen Räumen; Anschaffung vieler Sportgeräte; freie und angeleitete Bewegungszeit gesteigert; Ernährungspyramide kindgerecht umgesetzt; Trinkpause, Getränke in allen Räumen
- mehr Bewegungsräume schaffen; intensivere Beobachtung d. Kinder-Bewegungsabläufe; Frühstücksangebot überdacht u. z.T. verändert; Zuckerreduzierung; stärkere und intensivere Aufklärung d. Eltern
- Mehr Material; gezielte Bewegungsübungen; weniger ungeeignetes Essen; Raumgestaltung; Flur-gestaltung
- Nachmittagsimbiss (Obst/Gemüse); mehr Elterninfo über die Themen; zus. Spielmaterialien (z.B. Bretter usw.); gesunde Frühstück in allen Gruppen; Umgestaltung einzelner Räume
- Obst-Gemüse zu jedem Frühstück; Veränderung des Außengeländes - mehr Bewegungsmöglichkeiten; Elternarbeit; Gestaltung des Spielplans; häufigere gruppenübergreifende Bewegungsangebote
- Raumgestaltung zur Bewegungsanregung; tägl. Turnangebote; Materialien zur Bewegungsanregung; Ernährung (Mittag, Snack, Frühstück); Zeit draußen zu sein
- Regelmäßige Bewusstseins-schulung unseres Schwerpunktes in den Mitarbeiter Dienstbesprechungen und Elterntreffs; flexible Spielecke für Kids/Situationsorientierte Bewegungsbaustellen durchs ganze Haus; frisch zubereitetes Mittagessen von geschulten Kräften; überwiegender Verzicht auf Zucker und unnötige Fette; 1x wöchentlich gemeinsam Gruppenfrühstück unter dem Motto "gesund und lecker"
- regelmäßig wechselnde Bewegungsmöglichkeiten und -anreize im Flur und in der Turnhalle; 1xwöch. gesundes gemeinsames Frühstück von den Kindern vorbereitet und geschnitten; Elternabende und -beratung, -gespräche zur Wichtigkeit

- stärkere Gewichtung des Bildungsbereiches Bewegung; Fokussierung auf den Kontext Bewegung und Ernährung; gestiegenes Selbstbewusstsein der Erzieherinnen im Umgang mit der Gesamthematik; verstärkte Elternbildung; Einführung Ernährungspyramide
- täglich freie und angeleitete Bewegungsangebote; Einrichtung einer Walkinggruppe für Kinder und Eltern; Einrichtung einer Getränkestation mit Auswahlgetränken; Obst- und Gemüsekorb in jeder Gruppe zur freien Nutzung; Speisekarte für Geburtstagsfeiern (Obst, Quark, Vollkornnudeln etc.)
- Thema Ernährung intensiviert / Elternarbeit; bauliche Veränderungen in Turnhalle für mehr Gerätemöglichkeit; Konzeptionserweiterung
- Umstellung des Mittagessen-Speiseplans; bei zukünftiger Finanzierung: Frühstück als Buffet für alle Kinder; Großgerätturnen in der Turnhalle; Schwimm-AG; Elternaktion bezogen auf Ernährung / z.T. Bewegung
- Wir haben das Thema Ern, Bewegung und Sprache verändert; und die Bedeutung und Wichtigkeit an die Eltern weiter gegeben; Planung wöchentlich gesundes Frühstück; prakt. Umsetzung-Bewegungsanlässe, Räume; Teamfortbildung
- wöchentlich 3x gemeinsames Frühstück; Koch-AG mit Eltern und Kindern; Elternveranstaltungen zum Thema Ernährung/Bewegung; Geste, Themenschwerpunkt Ernährung und Bewegung, feste Ernährungsregeln
- Zeiten in der Schulsporthalle der Grundschule; Waldausflüge; Anschaffung neuer Materialien; Schaffung von Bewegungsanregungen in den Gruppenräumen

4.3.1.3 Allgemeine Einschätzung der Elternbeteiligung

Im Folgenden werden die Angaben dargestellt, die die Leitungen zur Akzeptanz der Themenfelder Ernährung und Bewegung bei den Eltern haben. 5 Leitungen (16,7%) geben an, dass dies bei Eltern einen hohen Stellenwert habe, 23 (76,7%) geben teils/teils und 2 (6,7%) einen geringen Stellenwert an. Dies ist seit Projektbeginn gleich geblieben – urteilten 7 (25,9%) Leitungen, 20 (74,1%) hingegen meinten, dies habe sich in der Regel positiv verändert. Bis maximal 3 Punkte konnten angegeben werden und wurden wie folgt zusammengefasst:

Verhältnispräventive Aspekte

- Das Auto wird bei einigen Familien öfter stehen gelassen
- Elternabende finden statt und werden besucht

Verhaltenspräventive Aspekte

- Änderungen des Frühstücks (Mitgebracht; Einrichtung)
- Spürbare Motivation
- Höheres Interesse; höheres Wissen (z.B. Ernährungspyramide)
- Unterstützung und Verständnis von Seiten der Elternschaft für die jeweiligen Konzeptionen und Maßnahmen
- Anmeldung der Kinder im Sportverein
- Teilnahme der Eltern an Angeboten für Eltern und Kinder

Kommunikation/Partizipation

- es findet mehr Austausch untereinander statt
- Eltern werden zu Multiplikatoren

Schwierigkeiten

- Langfristige Motivation

Bewertung

Die deutliche Mehrzahl der Leitungen gaben Änderungen seit Projektbeginn an (s. Einzelpunkte). Dabei fällt bei den offenen Antworten auf, dass die Themenfelder Ernährung und Bewegung in der *Kita* implementiert und die Integration der Eltern häufig genannt wurden. Überwiegend stieß die Arbeit bei den Eltern auf Akzeptanz und Unterstützung.

4.3.2 Spezifische Aspekte zum Thema Bewegung

Zu dem Themenfeld Bewegung wurde übergreifend folgende Fragestellung gestellt:

- Wird die (angeleitete und freie) Bewegungszeit in der Einrichtung gesteigert? Z.B. durch eine Steigerung des Angebots und dessen Ausnutzung.

Die Beantwortung erfolgte durch ausgewählte Fragen aus dem TS-Fragebogen durch die Leitungen und Erzieherinnen.

- ➔ Werden mehr Bewegungsräume in der Einrichtung von den Erziehern genutzt? Wurde im Innen- oder internen Außengelände etwas hinsichtlich der Bewegungsräume verändert?
- ➔ Kommen mehr Kinder aktiv zu der Einrichtung? (z.B. Roller oder Rad)
- ➔ Finden sich mehr (bewegungsorientierte) Kooperationspartner?

4.3.2.1 auf der Ebene der Leitungen

Zu der Frage nach Änderungen hinsichtlich der Bewegungsräume antworteten 11 (36,7%) Leitungen, dass sich nichts verändert habe, 19 (63,7%) hingegen beschrieben Änderungen, die wie folgt zusammengefasst wurden:

Verhältnispräventive Aspekte

- Einrichtung und Nutzung zusätzlicher Bewegungsräume, z.B. Flure
- Änderungen der Gruppenräume (bewegungsfreudiger; Sporsseiwände etc.)
- Verbesserte Nutzung vorhandener Räumlichkeiten (z.B. täglich Turnhalle; Außengelände)
- Ausweitung der Bewegungsangebote
- Neue Materialien

Verhaltenspräventive Aspekte

- Mut der Erzieher, neues auszuprobieren

Kommunikation/Partizipation

- Impulse durch die Schulungsmaßnahmen

Elternabende zum Thema Bewegung

26 (86,7%) Leitungen gaben an, dass Elternabende zum Thema Bewegung stattfinden, 3 (10,0%) manchmal und eine nein (3,3%). Dies habe sich seit Projektbeginn verändert bejahten 25 (83,3%), 5 (16,7%) verneinten. Als wichtigste Änderungshinweise¹⁹ gaben die Leitungen an (hier erfolgte auch keine Clusterung, um die Vielseitigkeit darzustellen):

- Akzeptanz des Konzepts durch die Eltern
- bessere Aufklärung; größeres Interesse; bessere Kommunikation
- Beteiligung größer; Infos zum Thema Bewegung (und Ernährung)
- Das Interesse der Eltern am Thema ist größer geworden; Vater-Kind-Bewegungsangebot 2x pro Halbjahr
- Das Thema (Ernährung und) Bewegung wird immer aufgegriffen; praktische Umsetzungen
- Eltern hinterfragen kritischer; sie sehen den Zusammenhang zwischen Bewegung und Ernährung; Eltern sind zu Infoveranstaltung(en) und Sportfesten schneller zu begeistern
- Elternabende häufiger, Elterngespräche fast wöchentlich
- Elternabende mit dem Zahnarzt etc.; Elternsprechtage mit Motopäden

¹⁹ Angaben zu Ernährung, die in diesem Kontext gemacht wurden, wurden modifiziert oder entfernt.

- Elternabende mit diesen Themen finden regelmäßiger statt; werden in jährlichen Ablauf mit eingeplant
- es finden regelmäßig Fortbildungen für Eltern statt; Einladung professioneller Fachfrauen zum Thema ein
- Es werden Elternabende verstärkt zu den Themen Bewegung (und Ernährung) angeboten
- Infonachmittage mit Themenschwerpunkten (Ernährung und) Bewegungsförderung; Infos auf durchgeführte Aktionen mit den Kindern zum Thema (Ernährung und) Bewegungsförderung
- mehr als vorher; inhaltsreicher
- Mehrere Angebote zu den Themen Bewegung (und Ernährung); Fachliteratur zu dem Thema; Gespräche
- Regelmäßige Elterninfos zum Thema (Nennung zweimal)
- Sensibilisierung der Eltern, Kinder, Team
- spezielle Fragen d. Eltern zu Bewegungsförderung, körperlicher Entwicklung und zum Essverhalten der Kinder
- Thema wird von Eltern hinterfragt; Eltern beginnen, mitzuarbeiten; Eltern sind kundiger geworden
- Themen gewinnen an Selbstverständlichkeit; Eltern fragen nach - Interesse steigt; Eltern sind informierter
- In diesem Thema gab es bisher noch keinen Elternabend
- Wir bieten mehr an, aber das Interesse der Eltern ist gering

4.3.2.2 auf der Ebene der Erzieherinnen und Erzieher

Zur Frage nach einer **vermehrten Nutzung des Bewegungsraumes** geben von 219 Erzieherinnen und Erzieher 116 ja (53,0%) und 103 nein (47,0%) an. Hinsichtlich der **vermehrten Nutzung der Flure zur Bewegung** antworteten von 220 127 (57,7%) mit nein und 93(42,3%) mit ja. Auch bei der Nutzung der **Bewegungsbaustelle** und des **Außengeländes** zeigten sich keine deutlichen Änderungen (104 nein (51,7%) und 97 ja (48,3%) bzw. 128 nein (55,2%) und 104 ja (44,8%)). Hinsichtlich der Kooperationen mit Sportvereinen (oder anderen Institutionen) zeigten sich keine signifikanten Änderungen ($p > 0,05$). Insgesamt gab aber eine deutliche Mehrheit an, seit Projektbeginn zufriedener mit dem Bewegungsangebot zu sein (127 ja (58,8%) und 89 (41,2%).

Bewertung

Aus Sicht der Leitungen zeigen sich deutliche Änderungen, die überwiegend positiv bemerkt werden: Zum einen werden Räume erschlossen und vermehrt genutzt. Auch Elternabende

werden vermehrt durchgeführt und stoßen – auf mehr Interesse; auch wenn es nicht so viele, wie ursprünglich geplant sind (s.a. Gesamtfazit). Insgesamt wurde durch das Projekt nicht nur ein höheres Bewusstsein in der Einrichtung geschaffen, sondern auch eine höhere Kompetenz, die sich wiederum in der Elternarbeit positiv bemerkbar macht. Auf der Ebene der Erzieherinnen und Erzieher zeigt sich dies nicht ganz so deutlich; wohl aber ein höherer Zufriedenheitsgrad mit dem Bewegungsangebot als vor Projektbeginn. Die Kooperationen mit Sportvereinen bzw. deren Ausgestaltung sind aus Sicht der Erzieherinnen und Erzieher noch ausbaufähig.

Konkrete Antworten auf die o.g. Fragestellungen:

→ Aus den Antworten wird deutlich, dass sowohl die Angebote (im Sinne der angeleiteten Bewegungszeit), wie auch die Nutzung und Umstrukturierung der Räumlichkeiten in den meisten Einrichtungen erfolgt ist.

→ Dies betraf überwiegend das Innengelände, weniger deutlich und häufig das Außengelände.

→ Hinsichtlich der vermehrten *aktiven* Nutzung der Kindergartenwege zeigte sich kaum Änderung.

→ Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern scheint allerdings noch ausbaufähig.

4.3.3 Spezifische Aspekte zum Thema Ernährung

Zu dem Themenfeld Ernährung wurde übergreifend folgende Fragestellung gestellt:

Ist die Ernährung der Kinder (in der Einrichtung) ausgewogen und abwechslungsreich?

a) Hinsichtlich Getränke:

→ Hat sich das Getränkeangebot qualitativ in der Einrichtung verändert? Wenn ja wie?

→ Hat sich das, was die Kinder an Getränken in die Einrichtung mitbringen qualitativ verändert?

b) Hinsichtlich Ernährung:

→ Hat sich das Nahrungsmittelangebot qualitativ in der Einrichtung verändert? Wenn ja wie?

→ Hat sich das, was die Kinder an Nahrungsmittel in die Einrichtung mitbringen, qualitativ verändert? Wenn ja wie?

c) Wurde die Zahl der „Verführer“ zu ungesunder Ernährung (wie z.B. Süßigkeiten) wird in der Einrichtung reduziert?

→ Wurden die Regeln hinsichtlich des Mittagessens verändert?

4.3.3.1 auf der Ebene der Leitungen

Auf die Frage, ob hinsichtlich des Verpflegungssystems etwas verändert wurde, antworteten 4 mit nein (4,8%) und 23 mit ja (85,2%). Folgende Änderungen wurden von den Leitungen angegeben und wie folgt zusammengefasst:

Verhältnispräventive Aspekte:

- Vermehrt Angebot eines „gesundes Frühstück“
- Angebot von Obst und Gemüse
- Geburtstagsparty ohne Süßes; analog bei Festen
- Beim Kochen wurde auf Vollkornnudeln und Reis umgestellt
- keine gesüßten Getränke mehr; weniger Zucker in Tee oder Kakao
- Einrichtung von Speiseräumen; Frühstückscafe
- Umgestaltung des Mittagessens, entweder selbst oder nach Rücksprache mit dem Zulieferer
- Ernährungsregeln wurden im Team neu festgelegt

Kommunikation/Partizipation

- Elternabende
- Es gab mehrere Projekte zum Thema
- Koch-AG mit Kindern, teils auch mit Unterstützung der Eltern

Schwierigkeiten

- finanzielle Möglichkeiten bestehen noch nicht

Wenn sie mit nein antworteten, wurde dies wie folgt begründet (keine Clusterung):

- Es war von Anfang an optimal; es wurde immer schon frisch gekocht und auf gesunde und ausgewogene Ernährung Wert gelegt
- Sind von unserem Verpflegesystem (Frühstücksbuffet durch die Einrichtung angeboten/Mittagessen/Tiefkühlkost, Snack am Nachmittag/viel Obst und Gemüse/Wasser steht ständig zur Verfügung) überzeugt
- Wir beziehen seit mehreren Jahren „appetito“.
- Wirtschaftskraft kocht täglich frisch; tägl. Obst und Gemüseteller für alle Kinder

Bzgl. der Getränke gaben 8 (29,6%) Einrichtungen an, etwas verändert zu haben, 19 nicht (70,4%). Verändert wurde konkret (keine Clusterung):

- Kein Zucker im Tee; Milch nur am Vormittag; Kinder werden auf ihr Trinkverhalten hingewiesen
- keine Säfte; kein Kakao; nur Wasser und Tee; immer zugänglich
- Keine süßen Tees; Fruchtsäfte nur in Ausnahmefällen; keine Getränke von Zuhause

- Kinder trinken mehr; sie trinken viel Wasser
- Nur noch 2x wöchentlich Kakao
- Tee wird nicht gesüßt; Milch gilt nun als Nahrungsmittel, nicht als Getränk
- verstärkt wird darauf geachtet, dass die Kinder während der Freispielphase trinken; anhand von Bildern, Gesprächen wird Kindern die Notwendigkeit von Getränken vermittelt
- wir haben den Kindern immer schon Mineralwasser und ungesüßten Tee zur Verfügung gestellt und auch daran erinnert
- zuckerfreier Tee

4.3.3.2 auf der Ebene der Erzieherinnen und Erzieher

Hinsichtlich des Verpflegungssystems gaben von 203 Erzieherinnen und Erziehern 197 (97,0%) an, sich an die Regeln einer gesundheitsförderlichen Ernährung zu halten, 6 (3,0%) nicht. Dies hat sich seit Projektbeginn bei 131 (61,2%) geändert, bei 83 (32,8%) hingegen nicht. 208 (92,0%) thematisierten „gesunde Ernährung“ innerhalb der letzten 6 Monate in ihren Gruppen, 18 (8,0%) nicht. Bei 120 (58,3%) hatte sich das seit Projektbeginn verändert, bei 86 (41,7%) nicht. 222 (98,2%) besprechen mit den Eltern, welche Lebensmittel von den Kindern mitgebracht werden dürfen, 4 (1,8%) nicht. Dies hat sich aber nur bei 96 (45,7%) seit Projektbeginn verändert. Sämtliche Erzieherinnen und Erzieher stellen Wasser und ungesüßte Tees zur Verfügung, nur 17 gesüßte Tees, 10 Fruchtsäfte/-nektare, 58 Saftschorlen oder Milch, Kakao etc. Nur 48 (21,4%) gaben an, dass sich dies seit Projektbeginn verändert habe, bei 176 (78,6%) nicht.

Bewertung

Auch hinsichtlich der Ernährung zeigen sich in beiden Gruppen Änderungen. Aus den freien Antworten werden vor allem die folgenden Aspekte deutlich:

- * Die Kinder werden aktiv einbezogen
- * Eltern werden integriert
- * mehr frisches Obst und Gemüse und ungesüßte Getränke werden angeboten

Vielfach spiegelt sich hier aber bereits das vorhandene Verständnis und Konzept der Einrichtungen wider.

Konkrete Beantwortung der o.g. Fragestellungen

→ Das Getränkeangebot wurde in vielen Einrichtungen deutlich überdacht. Anstelle von Säften wird vermehrt Wasser angeboten; gesüßte Tees und/oder Kakao reduziert.

→ Nicht eindeutig lässt sich beantworten, ob sich das, was die Kinder in die Einrichtung mitbringen, verändert hat. Allerdings wurde von vielen Einrichtungen angegeben, dass sich allgemein die Eltern einer gesunden Ernährung mehr öffnen und das mitgebrachte sich insgesamt verbessert hat.

→ Eindeutig ist eine Verbesserung des Nahrungsmittelangebots. Vermehrt frisches Obst und Gemüse; die Integration der Kinder (und auch der Eltern) findet in vielen Einrichtungen statt. Wenn nicht jetzt, dann war dies häufig bereits vor dem Projektstart in den *Kitas* verankert. Darüber hinaus wurden die entsprechenden Räumlichkeiten verschönert/angepasst und – wenn erforderlich und möglich – sogar Rücksprache mit dem jeweiligen Caterer gehalten.

→ Bemerkenswert ist auch die sehr häufige Angabe, dass Süßigkeiten nur noch, oder reduziert bei Festivitäten, inkl. Geburtstagen mitgebracht oder angeboten werden. Eine Einrichtung gab an, dass nun keine süßen Nachtische mehr bestellt werden.

→ Entsprechend wurden vielfach – wie gesagt – wenn nötig – die Konzeptionen und zugrundeliegenden regeln (z.B. gemäß der Kinder-Ernährungspyramide) angepasst.

4.3.4 Ergebnisse der Telefon-Interviews (III)

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den Berater-Interviews (von 24 Beraterinnen, aber von 46 Einrichtungen), 48 Leitungen sowie 7 Ernährungsfachkräften (aus 24 *Kitas*) vorgestellt. Ein Interview umfasste stets eine *Kita*, d.h. wenn eine Beraterin sechs *Kitas* betreute erfolgten sechs Interviews.

Ziel dieses Interviews war es, die Stärken und Schwächen, die Akzeptanz und insbesondere die Partizipation des Projekts abzubilden. Die folgenden Fragestellungen waren die zentralen Elemente der Befragung:

- a) Wie „läuft“ das Projekt in der jeweiligen Einrichtung?
- b) Wie werden die entsprechenden Fortbildungen von den Erziehern genutzt?
- c) Wie werden die Kooperationen mit Vereinen ausgestaltet?
- d) Gibt es über die Verpflichtungen hinausgehende Kooperationen, wenn ja, welche, z.B. auch im Bereich Ernährung?
- e) Wie oft finden themenspezifische Elternabende statt und mit welchen Inhalten? (Auswertung folgt)
- f) Wie werden die Kinder an der Umsetzung beteiligt? (Partizipation)
- g) Wie werden die Eltern an der Umsetzung beteiligt? (Partizipation)

11 (23,9%) der Beraterinnen betreuten eine, 18 zwei (39,1%), 5 drei (10,9%), 3 vier (6,5%), 4 fünf (8,7%) und 5 sechs *Kitas* (10,9%). Eine Ernährungsfachkraft betreute 7, eine 6 und eine 4 *Kitas*, zwei betreuten 3 *Kitas* und jeweils eine betreute einen bzw. zwei *Kitas*.

4.3.4.1 Allgemeine Aspekte

Die Frage „**Wie gut wird das Projekt in Ihrer Einrichtung angenommen wird?**“ (auf einer Skala - 1 sehr schlecht bis 5 sehr gut; 0 = weiß ich nicht) wurde von den Leiterinnen wie folgt beantwortet:

sehr gut	16 Einrichtungen (33,3%)
gut	25 Einrichtungen (52,1%)
teils/teils	7 Einrichtungen (14,6%)
schlecht	0 Einrichtungen
sehr schlecht	0 Einrichtungen
keine Angabe	0 Einrichtungen

Als Begründungen wurden genannt (keine Clusterung, um die Vielseitigkeit abzubilden):

- Aktionen im Sportverein; Psychomotorik-Angebot mit Mitspracherecht; Stadtlauf
- Aktionen im SV; Mitspracherecht bei Bewegung und Spielmaterial
- An Parcours mitarbeiten; draußen spielen
- Ansprache; gute Elternarbeit; Kind ist Mittelpunkt; Kooperationsveranstaltungen; Projektideen
- Aufbau neuer Bewegungsangebote; stärkere Einbeziehung in der Halle durch den Verein
- Aufforderung sich zu bewegen - im Eingangsbereich; Möbel verteilt, Räumlichkeiten erweitert
- Äußern ihre Wünsche; Morgenkreis, Aufnahme der Ideen und Umsetzung
- Bewegungsangebote; räumliche Gestaltung
- Bewegungsbaustellen; mehr nach draußen; Waldprojekte; mehr Wege zu
- Dürfen Räume/Materialien jederzeit nutzen; Bewegungsangebote finden statt
- Einzelne Spiele
- Ideen, Wünsche d. Kinder werden diskutiert und umgesetzt
- Kinder dürfen Räume/Außengelände immer nutzen
- Kinder dürfen sich auf den Fluren bewegen; jede Gruppe eine Bewegungsecke bekommen; SV – Zusatzangebote
- Kooperation mit dem SV ausbauen
- Mehr Bewegungsangebote; mehr Material; mehr miteinbezogen
- Mehr freie Bewegungszeiten; Flure nutzen; dürfen raus; mehr und freier als vorher
- Mehr freie Zeit, sie können selber raus; im gesamten Kiga mehr Bewegungsmöglichkeiten
- Mehr freie Zeit, sie können selber raus; im gesamten *Kita* mehr Bewegungsmöglichkeiten

- Mehr Möglichkeiten; Gesprächskreis; positives Feedback
- Mehr Qualität für die Kinder; Veränderung des pädagogischen Konzepts
- Mehr Raum/Zeit zu freier Verfügung der Kinder
- Mit Übungsleiter/innen und in Projekten; im Elternrat durchgesprochen
- Mit Sportverein sind Kinder sehr involviert; Familienfest für Sport und Bewegung mit Sportverein zusammen
- Möglichkeiten ins Außengelände; Bewegungsraum / Flure stehen zur Verfügung; Wünsche werden umgesetzt
- Neue Angebote; feste Bewegungsangebote; neue Geräte; regelmäßige Waldtage
- Offene Angebote; Bewegungsraum-viel in Räumen; freies Bew. am Außengelände
- Offenes Programm; Turnhalle für alle offen; gute Anleitung
- Partizipativ; Ideen, Wünsche der Kinder werden diskutiert und umgesetzt
- Räume frei nutzbar; Material frei nutzbar; mehr Zeit für die Bewegung; Außenaktivitäten frei wählbar
- Raumgestaltung/Öffnung der Räume; Angebote im Bewegungsraum; Außengelände umgestaltet und geöffnet; mehr Räume für Kinder; keine Spiele im Gruppenraum
- Raumgestaltung, Reduktion von Mobiliar; mehr/bewusstere Angebote
- Raumkonzept; Spielgeräte; Außengelände; Kooperation mit dem Sportverein
- Schlecht zu beurteilen (da wenig Zeit); können sich überall gut bewegen
- Schwierig zu beurteilen
- Sehr viele Projekte Bewegung / Ernährung; Analyse der Bedürfnisse der Kinder
- Selbst entscheiden, ob sie raus/in die Halle wollen
- Situativ miteinbezogen; Turnhalle, Außengelände; Flure und Material sind frei nutzbar; Bewegungsfreundlichkeit der Räume
- Umgestaltung der Konzeption; differenzierte Arbeit; angeleitet drin und draußen
- Umstellung von Mobiliar; mehr Platz in den Gruppen; Anerkennung der Bewegung
- Veränderte Raumgestaltung (auch wenn unflexibel gewesen-in Rahmen ihrer Möglichkeiten; Außengelände umgestaltet; mehr kleine Bewegungsspiele; konsequentes Nutzen vom Bewegungsraum
- Werden miteinbezogen; viel raus/in die Halle; viel Bewegungsfreiraum

Von den **Beraterinnen** wurde die Frage „**Wie gut wird das Projekt in der Einrichtung angenommen?**“ (auf einer Skala - 1 sehr schlecht bis 5 sehr gut; 0 = weiß ich nicht) wie folgt beantwortet:

sehr gut	18 Einrichtungen (40,0%)
gut	17 Einrichtungen (37,8%)
teils/teils	10 Einrichtungen (22,2%)

schlecht	0 Einrichtungen
sehr schlecht	0 Einrichtungen
keine Angabe	0 Einrichtungen

Als Begründungen wurden genannt (Auswahl):

- Änderung in vielen Bereichen; auf d. Wege zu "offener" Arbeit
- Auseinandersetzung; Kompromisse, Bewusstmachung; Zugang zum gesunden Frühstück, Obstteller; Brot backen
- Den Eltern ist der Stellenwert der Bewegung deutlich geworden; hohe Akzeptanz der Bewegungserziehung und der Ernährung seitens der Eltern
- Die Aussagen bestätigen den Eindruck; in der *Kita* passiert was-Umgang der Kinder miteinander; Ernährungsangebot
- Einiges wollen sie nicht verändern; zeitlich eingeschränkt; neues Konzept notwendig; Ernährungsbereich-Bestätigung der Erzieher
- Einrichtung hat sich beim bundesweiten Projekt beworben und 1. und 3. Platz belegt; sehr aktive Mitarbeit
- Einzelne Mitarbeiter skeptisch (Alter!); Kinder begeistert; Leitung engagiert
- Elternarbeit vielfältiger; Ernährungs- und Bewegungsangebote täglich; Bistro; Ziele etc. verschriftlicht; Photowände zur Veranschaulichung
- Engagiertes Team; gute Kontakte zueinander
- Ernährungsmodul hat viel gebracht; Veränderungen im Bewegungsbereich gab's schon, aber noch mehr Umsetzung möglich!
- Erzieher meistens höchst engagiert, die Leitung auch; immer wieder neue Aktionen (Bewegung und gesunde Ernährung); große Zufriedenheit damit; Kinder ausgeglichener; Eltern interessierter
- Erzieher riesige Freude, Engagement; neue Ideen, Kooperation; engagierte Leitung; bei den Eltern bewegt sich was
- Erzieher sind motiviert; manchen Eltern ist vieles egal/zweitrangig; Kinder freuen sich über Bewegungsangebote
- Gesundheitsförderung wird täglich gelebt; Elternarbeit erweitert; Erzieher motiviert, mit Kids zu kochen etc.; Konzepterweiterung verbindlich für Team
- Großer Umbruch bezüglich Bew.; konzeptionell/materiell bezüglich Bewegung viel geändert; Ernährung-Umstellung vom Frühstück/Mittagessen
- Herausforderung ist die sprachliche Barriere der Eltern; Motivation im Team
- Hohe Motivation im Team, haben sich von alten Sachen getrennt, "entstaubt"; Team voller Begeisterung
- Hohe Motivation; Begeisterung für das Thema; nicht so viel Umsetzung bisher

- Intensive Auseinandersetzung des Teams; gute Projektarbeit, gute Vorbereitung; gute pädagogische Arbeit
- Kein Kind bringt Getränke mit; Obst und Gemüse kommt gut an; Flur voller Kinder; Bewegung und Ernährung spielt keine Rolle
- Kombination Bewegung und Ernährung wird gut umgesetzt; neuer Fokus; Veränderung Möbel; bei Anschaffung-Bewegungsfreundlichkeit; Interesse-Ideen von Eltern
- Kooperation mit dem Sportverein; Inhalte der Aus- und Fortbildungen umgesetzt; Kids-mehr Freiräume für Bewegung; Außengelände-Seillandschaft
- Leiterin und Team stehen sehr dahinter; Angebote einfallsreich und viele
- Leitung hat gewechselt-steht eher kritisch dem Projekt gegenüber; Personalschwund
- Leitung sehr offen; Kinder agieren alle, sind beschäftigt, nutzen große Geräte/Räume; gelöste Atmosphäre; Stimmung der Erzieher entspannt; viele Tische/Stühle weg; bewegungsauffordernde Materialien
- Leitung vor kurzem gewechselt; Leiter (alte) sehr engagiert; Team engagiert und motiviert
- Mitarbeiter nehmen an Fortbildungen teil; Erzieher-positive Rückmeldung von Eltern
- Motivation; was vorher da war ist geblieben und intensiviert; bereits vorher-gute Ern, Turnhalle
- Neue Kooperationen; Umsetzung; Themen, wo man Veränderungen vornehmen könnte (gesundes Frühstück)
- Neue Leitung steht dem Projekt positiv gegenüber; Umstellung in Bewegung und Ernährung; Team ist motiviert
- Projekt täglich gelebt; Fotowände-dokumentiert und festgehalten; Eltern vielfältig einbezogen; viele Ideen umgesetzt
- Schnelle Umsetzung; häufiges Nachfragen bei Problemen etc.; Resonanz bei Eltern
- Sehr engagierte Leitung; Team zieht gut mit
- Sehr guter Sportverein; Inhalte der Fortbildungen umgesetzt; Bewegungsräume drinnen und draußen bewegungsfreundlicher
- Sie liegen richtig bei Kindern; Bewegung ist Basis für weiteres Lernen; Kids haben Erfolgserlebnisse; guter Ansatz wahrscheinlich auch für Eltern, gerade im sozialen Brennpunkt; Bewegung wird belohnt, nicht eingeschränkt
- Sie waren von vorne rein so konzipiert, wie das Projekt dies vorsieht
- Sind sehr motiviert
- Team steht nicht vollständig dahinter; Außengelände neu gestaltet; Raumkonzept überdenken-noch dabei; Flurbereich für Sprachförderung blockiert (daher eingeschränkte Nutzung für Bewegung möglich)
- Team teilweise sehr motiviert; Eltern eher schwierig aufgrund der soziale Schicht

- Umsetzung-sofort; starkes Engagement im Team; neue Materialien; suche nach externem Anbieter-gesunde Ern.; Unterstützung des Trägers-zusätzliche Kraft
- Umsetzung-überzeugt
- Viele äußere Faktoren schränken dies ein; Motivation im Team-super!
- Vieles muss sich entwickeln; zwar Zeitdruck, aber hohe Motivation; Finanzierung muss stets geklärt werden

Von den Ernährungsfachkräften²⁰ wurde die Frage „**Wie gut wird das Projekt in der Einrichtung angenommen?**“ (auf einer Skala - 1 sehr schlecht bis 5 sehr gut; 0 = weiß ich nicht) wie folgt beantwortet:

sehr gut	7 (29,2%)
gut	11 (45,8%)
teils/teils	2 (8,3%)
schlecht	0
sehr schlecht	0
weiß ich nicht	4 (16,6%)

Als Begründungen wurden genannt (Auswahl):

- Alle Mitarbeiter sind aktiv; Leitung begeistert
- Alle sehr interessiert/engagiert
- Bewusstsein für das Thema geweckt; Umsetzung war jeweils geplant laut Aussagen der Erzieher
- Diese Chance wird gut wahrgenommen; Konzeption verändert; viele Veränderungen sichtbar
- Einrichtung motiviert/lebhaft
- Etwas schlechtere Motivation der Eltern; Erzieher sehr motiviert/engagiert; Kinder sind interessiert
- Fortbildungen und Nachbereitung sehr gut;
- Frischer Eindruck/Schulung des jungen Team; viel Druck durch Organisation des Familienzentrums
- *Kita* insgesamt ein wenig überlastet; zusätzliche Arbeit
- Leitung möchte viel verändern
- Mehrmals wöch. Bewegung mit Kindern; Bildungsangebote für Kinder schon zuvor für Ernährung interessiert; Kooperationen mit anderen *Kitas*; engagierte Erzieher
- Motivation der Mitarbeiter für was Neues; Nachfrage nach mehr Veranstaltungen
- Telefonischer Kontakt; Umsetzung ist top; Bereitschaft auch top

²⁰ Befragte Ernährungsfachkräfte, nicht pro Kita

- Trotz des Leitungswechsels neuer Kontakt mit mir geplant; Nachhaltigkeit sichtbar
- Wollen viel bewegen; durch viele Rahmenbedingungen eingeschränkt

4.3.4.2 Spezifische Aspekte der Bewegung

Ob die Bewegungszeit in den *Kitas* gesteigert werden konnte, wurde aus Sicht der **Beraterinnen** für 4 Einrichtungen mit 0 und nein beantwortet (8,9%), 40 mit ja (88,9%) und 1 mit „kann ich nicht beurteilen“ (2,2%). Die Annahme und Umsetzung von der „BiKuV²¹“ Ausbildung haben die **Beraterinnen** wie folgt bewertet:

Sehr gut	15 (32,6%)
Gut	18 (39,1%)
Teils/teils	4 (8,7%)
Schlecht	3 (6,5%)
Sehr schlecht	0
Weiß ich nicht	6 (13,0%).
keine Angabe	0

Wenn die BiKuV Ausbildung **gut** angenommen wurde, wurde dies wie folgt begründet (keine Clusterung):

- Haben mehr Personal zur Fortbildung geschickt als sie hätten müssen; hohe Motivation
- Hohe Motivation/Engagement zur Weiterbildung; viel umgesetzt
- Im geschlossenen Team Bewegung und Ernährung wichtig; trotz schwachem sozialen Umfeld immer wichtig; Motivation
- Inhalte in den Alltag; Ideen im Team: Konzeption erweitert, arbeiten bedürfnisorientiert
- Inhalte in einer Turnhalle umgesetzt; Eltern/Kind Gruppen; bewusstere/gezielte Bewegungsangebote
- Inhaltlich zufrieden
- Interesse war da; persönlichen Vorteil durch für die Gesundheit der Erzieher gesehen; Angebote auf deren Basis
- Mehr Bewegungsmöglichkeiten geschaffen und gezielter eingesetzt
- Mit Anregungen gut angekommen; Umsetzung schwer zu sehen, zu wenig Zeit
- Motivation (einige); eine oder andere Person von Anfang nicht überzeugt (später vielleicht schon)
- Motivation sehr gut
- Positive Rückmeldung vom Team; eigene Bewegungsfreude im Team; neue Ideen
- Positive Rückmeldung; Umsetzung mit neuem Fokus/Ideen

²¹ Ausbildung des LSB/der SJ NRW auf der 2. Lizenzstufe: „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ ; umfasst 70 Lerneinheiten

- Sehr engagiert; hohes Interesse
- Sehr engagierte und auch die, die noch nicht ganz so offen dafür waren
- sehr motiviert; viel in den Köpfen passiert; Beratung über Material/Anschaffung
- Sehr engagierte Leitung; persönliches Interesse; Freude an der Arbeit
- Team-komplett Fortbildung gemacht; Motivation; Fortbildung zugeschnitten auf *Kita*
- Teilweise gut die Leitung sehr kompetent und überzeugt
- Umsetzung läuft gut; sehr überzeugt vom Konzept
- Viele Ideen; positiver Eindruck; negativ mit der Referentin/gesetztem Rahmen nicht einverstanden

Wenn die BiKuV Ausbildung **nicht ausreichend** angenommen wurde, wurde dies wie folgt begründet:

- 3 Leute weniger gut, nicht überzeugt wegen zu großen Aufwands in der Freizeit
- Ausbilder nicht so gut
- Ausbildung samstags-schlecht und zu lang; negative Erfahrungen bzgl. Bewegung aus der Schule
- Es mussten nur einige qualifiziert werden (jetzt dabei!); der Rest sind Motopädinnen
- Gute Umsetzung; Team nicht zufrieden mit BiKuV; Kenntnisse vorher schon da
- nicht zufrieden mit dem Referenten
- Viele Inhalte bekannt; Vorerfahrung der Erzieher wurden nicht berücksichtigt; wenig Neues
- Wochenendtermin ungünstig; teilweise an verschiedenen Orten, daher z.T. fehlender Aufbau der Themenfelder aufeinander

Die Annahme und Umsetzung der **BiKuV** Fortbildung haben **Leiterinnen** wie folgt bewertet

Sehr gut	0
Gut	46 (95,8%)
Teils/teils	0
Schlecht	1 (2,1%)
Sehr schlecht	0
Weiß ich nicht	1 (2,1%).
keine Angabe	0

Als Begründung für eine **gute Bewertung** wurden folgende Aussagen getroffen (Auswahl und Zusammenfassung):

- Alle Erzieher waren begeistert; konnten überall Anregungen mitnehmen/umsetzen
- Alle Erzieherinnen haben mitgemacht (mehrfach genannt)

- Aufbau Großgeräte war gut
- Bew. ein größerer Stellenwert; neue Ideen; Raumplanung-Umdenken
- Fühlen sich besser geschult; Vorbereitung und Nachbereitung von Sportangeboten
- Gesamtes Team mit Leitung; tolle Referentin, Motivation im Team; Turnhalle intensiver genutzt
- Gespräche sind anders geworden im Team; Austausch unter Kollegen; anderer Aufbau der Turnstunden
- Haben sich freiwillig dafür entschieden, aktive Teilnahme; Pläne verändert
- Inhalte waren hilfreich
- Interesse, auch die neuen Kolleginnen; Umsetzung läuft super; Blick für Bew. hat eine andere Bedeutung
- Jede Kollegin begleitet das Turnen; Team ist sicherer an den Geräten; den Kinder wird mehr zugetraut
- komplett als Team umgesetzt
- Mehr selber eine Übersicht erhalten; strukturierte Nutzung vom Gymnastikraum; Austausch im Team
- Mitarbeiter haben Freude an Bewegung; neue Ideen und deren Umsetzung; viel mehr Wert auf Bew. als früher
- Mitarbeiter werden sehr motiviert; Motivation zu noch weiteren Fortbildungen; Spaß
- Motivation im ganzen Team; Zertifizierung/Schulungen haben sich etwas in die Länge gezogen; alle im Team bleiben "am Ball"
- Motivation, Interesse an Fortbildungen, thematischen Projekten; Elternveranstaltungen verändert, mehr Bewegung; aktives privates Bewegung Interesse
- Neue Anregungen mitgenommen; Umstrukturierung im Team - Motopädin freigestellt von der Gruppenarbeit
- Organisatorisch nicht ganz ohne Schwierigkeiten; mehr Wissen/Anregungen/Umsetzung in die Praxis; mehr Motivation
- Sie haben die Qualifizierung 100% absolviert; hoch interessiert; Fortbildung war zu wenig spezifisch an die *Kita*-Arbeit angelehnt
- Team fühlt sich gut unterstützt
- feste AGs/Aktionen jede Woche anzubieten; Referentinnen sehr gut!
- Team sehr offen, trotz WE-Veranstaltung motiviert; eigenes Verhalten hinsichtlich Bew. Angepasst
- Trotz WE-Fortbildung eine positive Rückmeldung; Spaß und Freude an der Bewegung; abwechslungsreiche Turnstunden; Mitbenutzung der Turnhalle der Grundschule
- Umgestaltung der Räume; Materialangebot verändert und bewegungsanregend; Turnangebote werden besser vor- und nachbereitet

- Veränderungen in die tägliche Bewegungsbaustelle; mehr Psychomotorik, andere Methoden; Austausch im Team und große Turngeräte
- Viel und lange mit der Fortbildung auseinandergesetzt; Eltern haben unterstützt
- Viele Anregungen; versuchen, die Ideen umzusetzen; wir bauen z.Zt. um, daher baulich eingeschränkt
- Viele Sachen schon bekannt, gut als Auffrischung; Außengelände umgestaltet (Kletterlandschaft)
- Zwar Aufwand, aber Sicherheit bei Kollegen; Spontanität bei Ideen

Als Begründung für eine **ungünstige Bewertung** wurden genannt:

- Einige Blöcke haben nicht zur *Kita* gepasst; WE-Fortbildung schwierig
- Theorieteil etwas zu wenig; inhaltlich/methodisch nicht so interessant
- nicht einfach, BIKUV durchzuführen; Rahmenbedingungen und Umgang mit Erzieherinnen war nicht optimal
- Nicht immer mit Fortbildung einverstanden
- Sehr stressig, weil neben der regulären Arbeitszeit; Jahreszeit etwas unglücklich (St. Martin, Nikolaus); Spiele, die man eher kennt

Bewertung

Die Beraterinnen gaben überwiegend eine Steigerung der Bewegungszeit an. Auch die Teilnahme an den BiKuV Fortbildung wurde überwiegend positiv bewertet. Besonders deutlich wurde die Motivation betont; dazu hat sicherlich beigetragen, wenn das komplette Team geschult wurde.

4.3.4.3 Spezifische Aspekte der Ernährung (inkl. Getränke)

38 Leiterinnen (79,2%) gaben an, das Ernährungsangebot verändert zu haben, 10 nicht (10,8%). Das Getränkeangebot wurde hingegen nur in 15 Einrichtungen (31,2%) verändert, nicht in 33 (68,8%).

Aus Sicht der Ernährungsfachkräfte wurde die Fortbildung Ernährung angenommen:

Sehr gut	9 (45,0%)
Gut	8 (40,0%)
Teils/teils	1 (5,0%)
Schlecht	0
Sehr schlecht	0
Weiß ich nicht	2 (10,0%).
keine Angabe	0

Folgende Begründungen für eine **gute Bewertung** wurden genannt:

- Alle bis auf eine teilgenommen, 2 intensive Schulungstage; Reflexion auf der persönlichen Ebene
- Aufmerksam in der Fortbildung
- Einige, die Ziele nicht umsetzen wollten; im Großen und Ganzen hoch motiviert
- Extrem engagiert; vorher schon informiert, bei der Fortbildung vervollständigten sie die Infos zum Thema
- Für die Elternabende gut vorbereitet
- Großes Interesse/Engagement
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten gut; noch ausbaufähig
- Konzeption, die die Einrichtung hat, ist nicht schlecht
- Kritisch reflektiert; bereitwillig von der *Kita* erzählt
- Nach der Mitteilung der Leitung vermutlich gut
- Scheinbar viel mitgenommen; Reflexion persönlich/für die *Kita*
- sehr interessiert, motiviert
- Sehr motiviert, Neues zu lernen; Interesse an praktischen Übungen; praktische Mitarbeit
- Sich manchmal schwer getan mit Umsetzbarkeit
- Vorher skeptisch; später gut aufgenommen; Ernährungspyramide integriert; um weitere/spezielle Schulung gebeten

Die Annahme und Umsetzung der Fortbildung „**Ernährung**“ haben **Leiterinnen** wie folgt bewertet

Sehr gut	1 (2,1%)
Gut	40 (83,3%)
Teils/teils	0
Schlecht	4 (8,3%)
Sehr schlecht	0
Weiß ich nicht	3 (6,3%).
keine Angabe	0

Als Begründung für eine **gute Bewertung** wurden folgende Aussagen getroffen:

- Verschiedene Meinungen im Team vorher; durch die Schulung Konzept festgelegt
- Anregungen mitgenommen; Speiseplan-Zusammenstellung; Qualität war fachlich gut
- Auch die übergewichtigen Erzieher achten auf ihre Ernährung
- Bewusst, verinnerlicht und selbstverständlich geworden
- Bewusstsein gestärkt; Ernährungspyramide im Team angeschafft

- die Fortbildung war sehr professionell; die Kolleginnen profitieren von den neuen Erkenntnissen (Ernährungspyramide z.B.)
- Eigenes Essverhalten überprüft; zu Dienstbesprechungen Obst/Gemüse
- Ernährungsprojekt ausgehend von der Fortbildung
- Ernährungspyramide durchgearbeitet; neue Anregungen zum gesunden Essen
- Erzieher konnten Vieles auch privat nutzen; daher Umdenken im Team
- Erzieher schauen regelmäßig, welche Felder der Ernährungspyramide schon abgedeckt sind (Beispiel eines Kindes); Frühstücksbuffet überdacht - Nutella weg, mehr Vollkorn; Frühstücksgeld erhöht
- Erzieher setzen sich mit an den Frühstückstisch
- Feedback
- Feste Tage mit best. Nahrungsmitteln; Optimierung der Ern. Angebote
- Fortbildung hat mehr Sicherheit gebracht; zum Nachdenken/Austausch angeregt
- Gestaltung-mehr Praxisbezug erwünscht; informativ, Ernährungsordner mit Praxistipps
- Grundlage geschaffen; gute Umsetzung
- Gut, aber zu lang
- Interessant, aber wenig Neues (weil viel mit Ernährungsberaterin)
- Interessant, aufschlussreich; Erfahrungsaustausch mit anderen *Kitas* hat stattgefunden
- Konkrete Rezepte, Anregungen
- Manchmal auch eigenes Essverhalten überdenken müssen; Grundlage; Vieles zum Ausprobieren
- Mehr Arbeit mit Eltern gemeinsam; täglich Obstrunden; Kochen mit Kindern
- Mehr Aufwand gewesen, als wir gedacht haben; alle tragen die Ideen statt
- Mitarbeiter noch Faktenwissen bekommen; gesunde Ern.=ständige Inspiration im Alltag
- Neue/andere Anregungen
- Praktische Tipps, theoretische Infos; Umstellung Ernährungszubereitung; Elterninfos/-abende
- Reflexion des eigenen Essverhaltens; Gespräche mit Kids und Eltern
- Schon lange so gemacht; Wichtigkeit verstanden
- Sehr informativ, tolle Referentin; eigene Ernährungsgewohnheiten reflektiert; vertieftes Fachwissen für Elterngespräche
- Sehr schöner Weiterbildungstag; nichts Neues aber uns gestärkt
- Sichtbare Änderung des Erziehverhaltens; Vorbildfunktion deutlich; Ernährungsumstellung der Übergewichtigen im Team
- Sinnvoll, mit mehreren Kollegen eine Fortbildung; Vieles bekannt, auch Vieles neu/aufgefrischt

- Trotz Wiederholung gute Rückmeldung; bewusster auf Ern. Geachtet
- Vertiefende neue Erfahrungen mitgenommen; kritische Reflexion/praktische Umsetzung
- Vieles, auch wenn gekannt, ist bewusster geworden; Vorbildverhalten
- Vorbildverhalten; Vorleben; überzeugt von gesunder Ernährung
- War praxisbezogen; viel Neues; eigenes Essverhalten überdenken
- Zwar Vieles wiederholt, wird aber umgesetzt, den Kindern erklärt; Plakate zur Mülltrennung, Spielmaterialien zur gesunden Ernährung

Als Begründung für eine **ungünstige Bewertung** wurden folgende Aussagen getroffen:

- Attraktives Angebot der Fortbildung-Maßnahmen hat gefehlt; wenig Hintergrundhilfen; Kostenfrage - mehr Unterstützung gewünscht
- Noch ein kleines bisschen mehr theoretischen Hintergrund
- Referentin- nicht anschaulich, gar nichts Neues
- Wir haben nichts vermittelt bekommen, höchstens ein paar neue Rezepte; Referentin war schlecht
- Wir waren unterfordert und haben mehr davon erwartet
- Fast alles eine Wiederholung - außer Vollkornprodukte
- Umsetzung läuft; Fortbildung war grottenschlecht (Borken) - lag wahrscheinlich an der Referentin

4.3.4.4 Elternabende

Insgesamt wurden 42 Elternabende durchgeführt; durchschnittlich waren dies 2,5 pro Einrichtung. Überwiegend zeigte sich eine gute/sehr gute Akzeptanz durch die Eltern. Die Themengebiete waren überwiegend aus dem Bereich Bewegung, teils Ernährung (dabei auch besondere Aspekte wie Vater-Kind-Kochen), allerdings auch Zahngesundheit.

In der folgenden Auflistung findet sich beispielhaft die Anzahl der teilnehmenden Eltern am ersten Elternabend. Nur selten wurden eine Teilnahme über 50% erreicht; die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag bei etwa einem Drittel (s. folgende Tabelle).

Tabelle – Angabe Teilnehmezahl in Beziehung zur Elternzahl am ersten Elternabend

- 12-40 Eltern von 90 in der Einrichtung (13 – 44%) – gewertet für 2 Elternabende
- 15 von 45 (33%)
- 15 von 60 (25%)
- 15 von 70 (21%)
- 17 von 90 (19%)
- 20-45 von 75 (27 – 60%) – gewertet für zwei Elternabende

- 20 von 96 (21%)
- 22 von 50 (44%)
- 22 von 65 (34%)
- 22 von 80 (28%)
- 25 von 100 (25%)
- 25 von 45 (56%)
- 25 von 90 (28%)
- 33 von 100 (33%)
- 40 von 100 (40%)
- 40 von 75 (53%)
- 50 von 70 (71%)
- 8 von 70 (11%)
- 8 von 90 (9%)
- Nur Angabe der Prozent: 50%
- Nur Angabe der Prozent: 33%
- Nur Angabe der Prozent: 35%
- Sonst keine Angaben

4.3.4.5 Partizipation

Die Antworten zur Partizipation erfolgten frei; Mehrfachantworten waren erwünscht (redaktionell bearbeitet).

Die Partizipation der Kinder an Bewegung laut der Beraterinnen (Auswahl):

- Aktionen im Sportverein; Psychomotorik-Angebot mit Mitspracherecht; Stadtlauf
- Aktionen im SV; Mitspracherecht bei Bew. und Spielmaterial
- An Parcours mitarbeiten; draußen spielen
- Ansprache; gute Elternarbeit; Kind ist Mittelpunkt; Kooperationsveranstaltungen; Projektideen
- Aufbau neuer Bewegungsangebote; stärkere Einbeziehung in der Halle durch den Verein
- Aufforderung sich zu bewegen - im Eingangsbereich; Möbel verteilt, Räumlichkeiten erweitert
- Äußern ihre Wünsche; Morgenkreis, Aufnahme der Ideen und Umsetzung
- Bewegungsangebote; räumliche Gestaltung
- Bewegungsbaustellen; mehr nach draußen; Waldprojekte; mehr Wege zu
- Dürfen Räume/Materialien jederzeit nutzen; Bewegungsangebote finden statt
- Einzelne Spiele

- Ideen, Wünsche d. Kinder werden diskutiert und umgesetzt
- Kinder dürfen Räume/Außengelände immer nutzen
- Kinder dürfen sich auf den Fluren bewegen; jede Gruppe eine Bewegungsecke bekommen; Sportverein - Zusatzangebote
- Kooperation mit dem SV ausbauen
- Mehr Bewegungsangebote; mehr Material; mehr miteinbezogen
- Mehr freie Bewegungszeiten; Flure nutzen; dürfen raus; mehr und freier als vorher
- Mehr freie Zeit, sie können selber raus; im gesamten Kita mehr Bewegungsmöglichkeiten
- Mehr freie Zeit, sie können selber raus; im gesamten *Kita* mehr Bewegungsmöglichkeiten
- Mehr Möglichkeiten; Gesprächskreis; positives Feedback
- Mehr Qualität für die Kinder; Veränderung des pädagogischen Konzepts
- Mehr Raum/Zeit zu freier Verfügung der Kinder
- Übungsleiter und Projekte, im Elternrat durchgesprochen
- Mit Sportverein sind Kinder sehr involviert; Familienfest für Sport und Bewegung mit Sportverein zusammen
- Möglichkeiten ins Außengelände; Bewegungsraum/Flure stehen zur Verfügung; Wünsche werden umgesetzt
- Neue Angebote; feste Bewegungsangebote; neue Geräte; regelmäßige Waldtage
- Offene Angebote; Bewegungsraum-viel in Räumen; freies Bew. am Außengelände
- Offenes Programm; Turnhalle für alle offen; gute Anleitung
- Partizipativ; Ideen, Wünsche der Kinder werden diskutiert und umgesetzt
- Projekte
- Räume frei nutzbar; Material frei nutzbar; mehr Zeit für die Bew.; Außenaktivitäten frei wählbar
- Raumgestaltung/Öffnung der Räume; Angebote im Bewegungsraum; Außengelände umgestaltet und geöffnet; mehr Räume für Kinder; keine Spiele im Gruppenraum
- Raumgestaltung, Reduktion von Mobiliar; mehr/bewusstere Angebote
- Raumkonzept; Spielgeräte; Außengelände; Kooperation mit dem Sportverein
- Schlecht zu beurteilen (da wenig Zeit); können sich überall gut bewegen
- Schwierig zu beurteilen
- Sehr viele Projekte Bewegung/Ernährung; Analyse der Bedürfnisse der Kinder
- Selbst entscheiden, ob sie raus/in die Halle wollen
- Situativ miteinbezogen; Turnhalle, Außengelände; Flure und Material sind frei nutzbar; Bewegungsfreundlichkeit der Räume
- Umgestaltung der Konzeption; differenzierte Arbeit; angeleitet drin und draußen

- Umstellung von Mobiliar; mehr Platz in den Gruppen; Anerkennung der Bewegung
- Veränderte Raumgestaltung (auch wenn unflexibel gewesen-in Rahmen ihrer Möglichkeiten; Außengelände umgestaltet; mehr kleine Bewegungsspiele; konsequentes Nutzen vom Bewegungsraum
- Werden miteinbezogen; viel raus/in die Halle; viel Bewegungsfreiraum

Die Partizipation der Eltern an Bewegung laut der Beraterinnen (Auswahl):

- 3-4 jährlich Elternveranstaltung; 4-5 Kids bewusst wegen des Projektes in die *Kita* angemeldet
- Aktionstage; Veranstaltungen; Gymnastikgruppe für Frauen in der Einrichtung; Infos
- Aktionstage; Wandertag mit Eltern; Inforunden
- Akzeptanz der Eltern sehr gut
- Ansätze da, die Elternabende/-cafe zu organisieren; schwer zu motivieren
- Bewegungsmöglichkeit in der Umgebung; Wassergewöhnung; Waldwochen
- Eltern-Kind auf Spiel/Sportplatz; Umstellung d Freizeitaktivitäten (hoffentlich)
- Eltern/Kind Gruppen od. Angebote; Elternnachmittage; Feste/Veranstaltungen
- Elternabend in Planung oder bereits durchgeführt
- Eltern-Kind Nachmittage mit Aufklärung
- Aktionen/Kurse mit SV
- Elternabende; Infoveranstaltung; gemeinsame Bewegungsaktionen; Aushang v. Bew. Angeboten
- Elternabende; Kooperationsverein-regelmäßige Aktionen, auch für Eltern; Einbeziehung d. Eltern von der *Kita*
- Elternaktionen; Elterninfos/-nachmittage; Tür- und Angelgespräche zum Thema
- Elternaktionen; Elterninfos/-nachmittage; Tür- und Angelgespräche zum Thema; Infos über den Kooperationsverein
- Elternaktionen; Info-Nachmittage; Gespräche (persönliche)
- Elternangebote relativ häufig; Eltern haben keine Zeit
- Elterninfonachmittage; kontinuierlich im Gespräch; Kooperationsangebote im SV
- Elternnachmittag-Wichtigkeit der Bewegung im Alltag
- Elternnachmittage; Bewegungsangebote; Infos/Dokumentation/DVD; Feste/Feiern-Mitbeteiligung, Mitgestaltung
- Elternveranstaltungen; Vater-Kind Angebot; mit "neuen" Eltern Bew. Einheit
- Fragebogen mit Aufklärung der Ziele; Fragebogen mit Befragung der eigenen Ziele; Elternabend mit Thematisierung
- Ich denke, noch nicht
- Im Elternrat durchgesprochen; Elternabend zum Projekt

- Infos an die Eltern
- Interesse ist da; Elternabende
- Läuft gerade an; noch ein Elternabend geplant zum Thema
- Mit Kooperationspartner miteinbezogen; Angebote für Eltern von Eltern; eigene VA in Elternrat
- Optisch im Eingangsbereich des Kita; 2-3 Elternabende/Jahr
- Partizipation an den Festen
- Projekte; Elternveranstaltungen
- Stärker miteinbezogen (Freude an Bew.); orientieren sich am Stand der Eltern
- SV - Gruppe mit Eltern mit Teilnahme an den Kita-Meisterschaften; Elternabende; Elternbegleiterin ausgebildet (Türkische Mutter)
- Teils/teils je nach Einstellung der Eltern-die Motivierten machen mit!
- Viel Infomaterial; Elternveranstaltungen; Feste

Die Partizipation der Kinder an Bewegung laut der Leitungen (Auswahl):

- "Wozu habt ihr heute Lust?"; vorher viel gemacht; dürfen immer in die Turnhalle; fragen nach Hilfestellung der Erzieher
- Angebote frei nutzbar; erstellen Regeln für die Nutzung selber; Angebote nach Interesse der Kinder
- Angebote, auch mit Eltern; mit Spaß dabei
- Angebote, neue Anregungen; Kinder sind offen dafür!
- Angebote; Mitmachen der Erzieher; Erzieher in Sportbekleidung!
- Bewegungsbaustelle-freiwillig, wählen Materialien aus; im Laufe des Tages selber bewegen-Flure, Bew. räume; AGs, Angebote; neue Materialien-Mitspracherecht; bei Themenwahl miteinbezogen
- Eltern-Kind Nachmittage
- Gruppenräume mit Kindern umgestaltet; neue Fahrzeuge mitausgesucht
- Gute Annahme der Angebote; mehr Platz; Mitwirkung bei Raumgestaltung und Angebots-Planung!
- Ideen der Kinder mitaufgenommen; Regeln nahe gelegt; vorher schon viel gemacht in dem Bereich
- Kinderparlament-Planung, Ideen; einbezogen in Materialienbeschaffung; Regeln für Bewegungsangebote mitgestaltet und selber eingeführt und "neuen" Kindern erklärt
- Mehr Alltagsgeräte; Schwerpunkt U3; mehr Spaß vermitteln
- Räumliche Veränderungen, weniger Tische; Kinder nutzen viele Flächen; nichts stellt eine Barriere dar!
- Räumlichkeiten umgestaltet; Materialien angeschafft; vieles hat es vorher schon

gegeben; Kinder nehmen an Volkslauf teil (mit SV); Kurse für Kinder mit anderem Kooperationspartner; 4x jährlich Vater-Kind Turnen

Die Partizipation der Eltern an Bewegung laut der Leitungen (Auswahl):

- "Neue" Eltern-Psychomotorikstunde- was passiert im Kita?; Hospitationen in Turnstunden /im tägl. Arbeiten; Eltern-Kind Turnen; 1x jährlich Sportfest; Wald-AG
- Am Umbau aktiv beteiligt; Kennenlernnachmittag für neue Eltern-praktisch
- Austausch der Infos mit Elternrat; Elternbriefe und Elternnachmittage mit Projektinfos; 1x Wandertag mit Klettern; Kooperation mit SV-Bambini Sportfest
- Bewegungsveranstaltungen mitgestaltet; Infos vom Kooperationspartner; Bewegungsangebote außerhalb der *Kita* werden an die Eltern vermittelt; Einbeziehung in Bewegungsangebote in der *Kita*
- Eltern brauchen Ansporn; nicht besonders einsichtig; über eigene Bewegungserfahrung bei Elternveranstaltungen; SV - Eltern-Kind Turnen, andere Aktivitäten
- Eltern-Kind Stunden; Kooperationspartner-Elternabende; transparenter gemacht; Moderationswand aufgestellt; Öffentlichkeit
- Elternabende/-veranstaltungen
- Felix Fit; Hoppel etc. weitere Angebote
- Eltern-Kind Angebote
- Bewegungsfeste
- Etwas schwierig-Auto stehen lassen
- Infoabende-schlecht besucht; Wanderungen-sehr gut besucht; Eltern-Kind Turnen; Fußball etc. Kids gegen Eltern
- über die Bew. werden Migranten erreicht
- Mütterentspannung (Sportverein); Schwimmen/Turnen Mutter-Kind; Sportfest Mutter/Kind; Elterncafe-Infoaustausch
- Weniger mit Auto/Kinderwagen

Die Partizipation der Kinder am Getränkeangebot laut der Leitungen (Auswahl und Zusammenfassung):

- 2x wöch. gemeinsam gesundes Frühstück; Koch AG mit den Eltern; Kids mögen Getränke von Kita!!!
- Informationen an die Kinder zu vermeintlichen „Getränken“, z.B. Milch, Kakao; anhand der Kinderernährungspyramide
- Es ist ein Selbstläufer; Vorleben durch ältere Kinder
- Haben sich an Abschaffung gewöhnt

- Kinder beschwerten sich nicht wegen ungesüßten Tees; Angebot-ungesüßter Tee und Wasser; Kinder trinken gern Wasser
- Haben die Umstellung zum Teil nicht bemerkt oder sich daran gewöhnt.
- Eigene Zubereitung
- Getränke-Oase

Die Partizipation der Eltern am Getränkeangebot laut der Leitungen (Auswahl und Zusammenfassung):

- Elternabende, Informationen und Erklärungen
- Eltern akzeptieren es - keine gesüßten Getränke, keine Mitgabe mehr
- „Eltern sind schwierig zu bewegen“
- Elternbriefe; regelmäßige Erinnerungen; schwer zu manipulieren!
- Zuckerausstellung; Informationsmaterial
- Getränkengeld bezahlen, daher interessieren sie sich, wofür sie zahlen
- Thematisieren bei Neuaufnahme

Die Partizipation der Kinder am Ernährungsangebot laut der Leitungen (Auswahl und Zusammenfassung):

- Zu 100% Beteiligung; heranzuführen ans gesunde Brot, kauen; Ernährungsberatung; Frühstückskönig
- Alles nicht neu - Projekte über gesundes Essen; Kochen, Backen; gestalten das Frühstück
- Aufklärung
- Nutzung der Ernährungspyramide
- Zusammen zubereiten (Backen, Kochen, Rohkost etc.); Kochtage international
- Erleben, z.B. beim Bauern, Einkaufen etc.
- Kinder stellen den Speiseplan zusammen; Teilnahme am PAPI-Projekt
- Thema Zähne, Zahnprophylaxe
- „War auch ein Selbstläufer; Ausprobieren; appetitlich hergerichtet“

Die Partizipation der Eltern am Ernährungsangebot laut der Leitungen (Auswahl und Zusammenfassung):

- Elternabende, Informationen und Erklärungen
- 2xEltern-Kind Veranstaltungen mit Ernährungsberaterin
- Bis jetzt noch nicht, da die Elternarbeit einiges an Zeit in Anspruch nimmt
- Eltern kaufen ein, bringen mit
- Elternveranstaltungen; Plakate, Personal steht zur Verfügung für Fragen
- Eltern fanden es merkwürdig, dass Kinder Vollkornprodukte essen; dies ist aber

- angekommen; Mütter geben sich viel Mühe, gesundes Frühstück mitzugeben
- Eltern sehen es ein; Infoabende; Tabu für bestimmte Getränke/Essen; Unterstützung durch Ökotrophologin; Zuckerausstellung vom Gesundheitsamt
 - Eltern spenden selbständig für Obst und Gemüsekörbe selber; 1x monatlich Elternfrühstück mit Vorgabe "soll gesund sein"
 - kulturabhängiges Kochen/Multikulti - Rezepte erstellt; Eltern-Kind Kochen
 - Gemeinsames Zubereiten, Einkaufen; Rezepte
 - Infos über feste Ern. regeln, Ideen für Kuchen zum Fest; Kurse für Übergewichtige; Elternzusammenarbeit-bei Nahrungszubereitung mit dabei! Essensgeld von Sozialschwachen wird vom Träger übernommen; theoretische Aufklärung
 - Speiseplan näher gelegt/erklärt; Aushänge-Speiseplan, Ernährungspyramide - Eltern sehen, was Kinder in der *Kita* bereits zu sich genommen haben
 - Über Photos dokumentiert, was Kinder an gesundem Essen zu sich nehmen; Elternabende zu den Themen; vorleben

4.3.4.6 Organisatorische Aspekte

Wie werden die Kooperationen mit Vereinen beurteilt?

Laut der Beraterinnen läuft die Kooperation mit dem Sportverein wie folgt (Abb. 9):

Sehr gut	11 (25,6%)
Gut	17 (39,5%)
Teils/teils	7 (16,3%)
Schlecht	4 (8,3%)
Sehr schlecht	1 (2,3%)
Weiß ich nicht	7 (16,3%).
keine Angabe	0

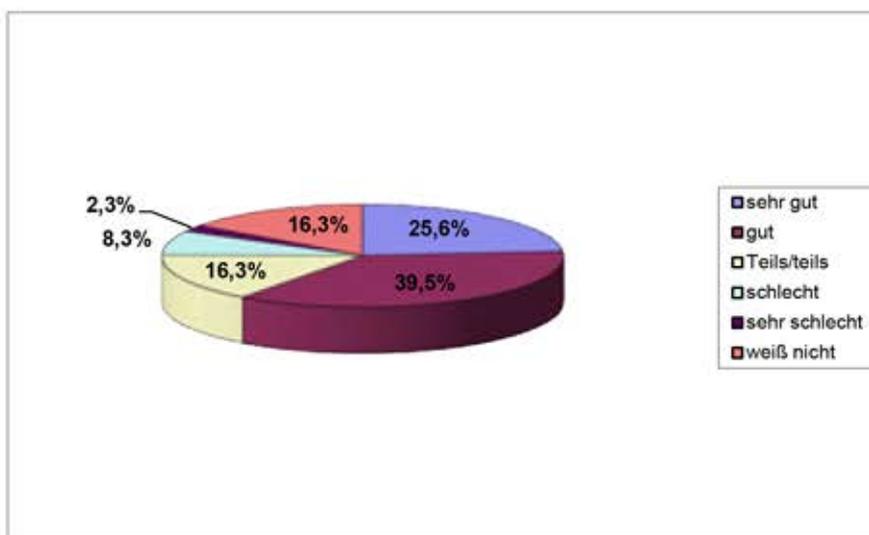


Abb. 9 Beurteilung der Kooperation mit den Vereinen - Beraterinnen

Aus Sicht der **Leitungen** läuft die Kooperation mit dem Sportverein wie folgt (Abb. 10):

Sehr gut	11 (23,4%)
Gut	11 (23,4%)
Teils/teils	12 (25,5%)
Schlecht	3 (6,4%)
Sehr schlecht	1 (2,1%)
Weiß ich nicht	9 (19,1%).
keine Angabe	0

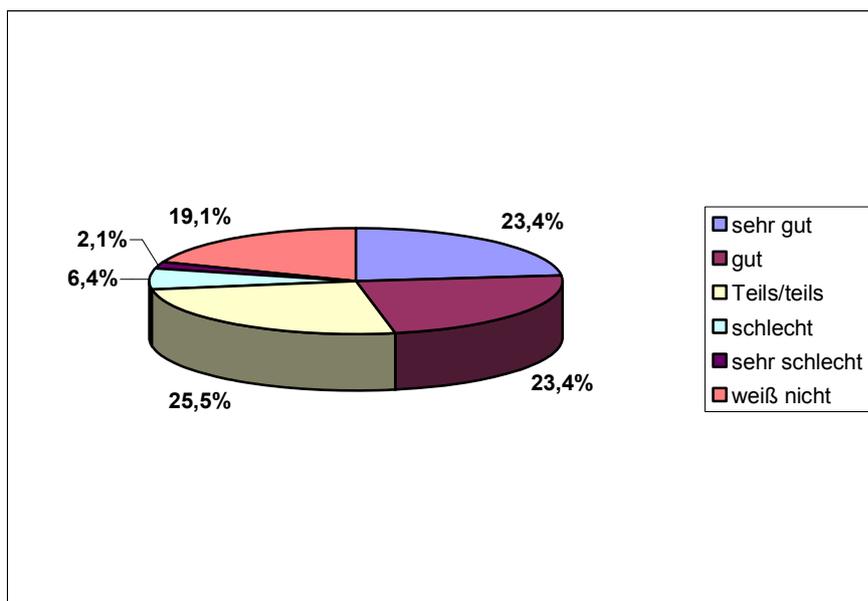


Abb. 10 Beurteilung der Kooperation mit den Vereinen - Leitungen

Zusammenarbeit der Ernährungsfachkräfte mit den Beraterinnen

Aus Sicht der Ernährungsfachkräfte wurde die Zusammenarbeit mit den Beraterinnen in jeweils 11 Fällen (42,3%) mit sehr gut und gut, 3 mal mit teils/teils (11,5%) und einmal mit „ich weiß nicht“ (3,8%) beantwortet. Als Begründungen wurde zumeist die gute Zusammenarbeit und engagierte Organisation genannt; Probleme in der Kommunikation wurden nur selten angegeben.

Vorläufige Bewertung/Fazit

Aus den bisher vorliegenden Interviews und deren Auswertungen wird deutlich, dass das Projekt insgesamt sehr gut angenommen wird. Die Aussagen, die hinsichtlich der Kinder- und Elternbeteiligung kommen, sollten konkret in Handlungsleitfäden übernommen werden. Insgesamt bemerkenswert ist, dass Leitungen und Beraterinnen sehr ähnliche Einschätzungen des Projektes vornehmen. Methodenkritisch muss allerdings ergänzt werden, dass die Bearbeitung der Fragen zum Teil gemeinsam, d.h. Beraterin und Leitung, vorgenommen wurde.

Konkrete Beantwortung der o.g. Fragen:

- Insgesamt zeigt sich, dass das Projekt bei allen Beteiligten eine hohe Akzeptanz erfährt.
- Die Nutzung der Fortbildungen ist gut; die Erzieher erhalten viele Impulse und Ideen, sowie Argumente. Vereinzelt kritische Punkte, z.B. besserer Zuschnitt der Fortbildung auf das Setting *Kita* müssen geprüft werden und ggf. im Curriculum verändert werden.
- Im Rahmen der Interviews bestätigt sich nochmals, die noch nicht optimale Kooperation mit Vereinen. Hier muss allerdings ergänzt werden, dass die Dichte von Vereinen mit entsprechenden Angeboten für Kinder im Vorschulalter regional sehr unterschiedlich ist. Durch eine langfristige Zusammenarbeit mit den Beraterinnen sowie die zunehmende Qualifizierung der Erzieherinnen lässt sich dies optimieren.
- Themenspezifische Elternabende fanden durchschnittlich 2,5 mal pro Einrichtung statt. Die Akzeptanz der Inhalte war überwiegend gut; die Teilnahme lag durchschnittlich allerdings nur bei etwa einem Drittel.
- Sehr deutlich ist die Beteiligung der Kinder (und in vielen Fällen auch der Eltern an dem Projekt). Dies geht von Einzelaktionen wie Ausflügen bis hin zu der Einrichtung eines Eltern-Kind-Bewegungsangebots und/oder gemeinsamen Kochaktionen.

4.3.5 Wissen und Einstellung der Eltern

Nach wie vor liegen zur Überprüfung des langfristigen Effekts auf Wissen und Einstellung nur 19 elterliche Fragebögen vor; so dass im Folgenden nur die Basisdaten aus den Interventionskindergärten, berücksichtigt werden können.

261 Elternteile aus den Interventionskindergärten beantworteten den Eingangsfragebogen. 31 (11,9%) waren männlich; 230 (88,9%) weiblich. Durchschnittlich waren die Eltern $34,2 \pm 6,6$ Jahre alt. Über die Schulbildung wurde eine Klassifizierung „sozioökonomischer Status“

(SES) vorgenommen. 41 (18,8%) Elternteile gaben einen niedrigen SES, 69 (31,7%) einen mittleren SES und 108 (49,5%) einen hohen SES an.

Nach der Einschätzung der Eltern sollen sich Kinder in der Freizeit $104,6 \pm 82,1$ min, im Alltag $68,0 \pm 70,9$ min bewegen und $43,6 \pm 28,6$ min sportlich aktiv sein. Der TV- und PC-Konsum wird mit $58,8 \pm 36,0$ min angegeben.

Die Rolle der Familie hinsichtlich Bewegung wurde von den Eltern wie folgt definiert:

- Vorbildfunktion und Rolle der Familie wird sehr hoch eingeschätzt
- Aktive Freizeitgestaltung u.a. mit Sportverein
- gemeinsames Sport treiben; aktiv sein
- Draußen spielen lassen (täglich)
- Vorbildfunktion
- verschiedene Sportarten probieren lassen
- Vielfach werden Bewegungsbeispiele genannt wie Radfahren, Ausflüge, Schwimmen, Ballspiele, Spielplatz, Spazieren gehen, Turnen, Tanzen
- bewegungsfreundliches häusliches Umfeld; Bewegungsanlässe schaffen
- Alltagsaktivitäten nutzen, im Haushalt helfen, Einkaufen
- Auto vermeiden; Wege zu Fuß oder mit dem Rad erledigen
- Bewegung belohnen; loben
- Kein Fernsehen, kein PC

Als kritische Punkte wurden genannt:

- Kind müde
- Schule und *Kita* sollen „mitspielen“

Bzgl. Änderungen im Wissen um konkrete Angaben zu Bewegungszeiten lagen in der direkten Befragung im Anschluss an den Elternabend nur 89 Fragebögen vor; der direkte Vor-/nachher-Vergleich war aber nur bei 45 Kindern möglich. Dabei zeigten sich keine signifikanten Änderungen.

Rolle der Familie hinsichtlich des Essverhaltens

- Vorbildfunktion
- 1x tägl. gemeinsames Essen
- nicht allein essen lassen
- Abwechslungsreiche Kost zu essen und zu kochen; viel Obst und Gemüse anbieten
- Fruchtschorlen und Wasser trinken; Limo und Säfte verdünnen
- Süßigkeiten: klare Regeln; einteilen und so aufbewahren, dass Kinder nicht dran kommen
- Alles probieren
- Spielerisch herangehen, z.B. Gesichter formen

- Einbinden bei der Zubereitung
- in Ruhe essen, d.h. ohne TV

Kritische Punkte

- Arbeiten gehen, um die hohen Preise für Obst und Gemüse bezahlen zu können; klare Regeln bei Konsum von Süßem

Bewertung

Bereits aus der Auswertung der Eingangsdaten werden die Kenntnisse der Eltern deutlich. Als Fazit für die Elternabende kann man ziehen, dass sehr viel Wissen da ist, die Umsetzung, insbesondere der Dinge, die die Eltern sich vorgenommen oder bewusst gemacht haben zu stärken.

5. Beantwortung der Teilziele und Fazit

Es kann festgehalten werden, dass das Projekt in den teilnehmenden Einrichtungen erhebliche Veränderungen bewirkt hat. Dies ist im Wesentlichen auf die zentrale Rolle der Beraterin zurückzuführen. Die Aus- und Fortbildungen wurden überwiegend von den Erzieherinnen als unterstützend wahrgenommen. Durch das Projekt wurden zum einen Änderungen in der eigenen Einrichtung unternommen (im Sinne der Verhältnisprävention), aber auch das eigene Bewegungs- und Ernährungsverhalten bewusster geprüft. Die Teilnahme der Eltern wurde überwiegend positiv bewertet, vor allem die Beteiligung an Aktionen aus den Themenfeldern Ernährung und Bewegung. Allerdings spiegelt die Teilnahme an den Elternabenden doch wider, dass bereits ein hohes Wissen (allerdings nur bei denen die tatsächlich kommen) vorhanden ist. Möglicherweise kann hier die Anzahl reduziert werden und sich auf die Einrichtung als solches bzw. weitere Aktionen konzentriert werden. Eine ausführliche Bewertung findet sich in den jeweiligen Abschnitten im Ergebnisteil. Die für das Projekt gemeinsam in der Evaluationsgruppe erarbeiteten Teilziele werden im Folgenden konkreten Schlussfolgerungen gegenübergestellt, die zum Teil über die o.g. Bewertungen hinausgehen.

Zu 1 Übergreifende Teilziele:	
<p>1.1 Die KiTa wird als Lebensraum begriffen; Verantwortung für gesunde Ernährung und Bewegung wird von allen Beteiligten (Träger, Eltern, Erzieherinnen) übernommen.</p> <p>1.2 Geeignete Zugangswege für schwer erreichbare Kinder, Mütter und Väter sind entwickelt.</p>	
Formuliertes Teilziel	Schlussfolgerungen/Fazit
<p>Zu 1.1 Vielseitige und altersgerechte Ernährung sowie Bewegung sind als feste Bestandteile im Kindergartenkonzept verankert.</p> <p>LeiterInnen sowie ErzieherInnen sind durch die Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen des Projektes für die Umsetzung der Themen Ernährung und Bewegung qualifiziert.</p>	<p>→ Insgesamt zeigt sich, dass das Projekt bei allen Beteiligten eine hohe Akzeptanz erfährt.</p> <p>→ In die pädagogischen Konzepte der Kitas müssen die Bausteine Bewegung und Ernährung individuell implementiert werden.</p> <p>→ Die Nutzung der Aus- und Fortbildung ist gut; die Erzieher erhalten viele Impulse und Ideen, sowie Argumente für die Profilausrichtung der <i>Kita</i>.</p> <p>→ Vereinzelt kritische Punkte, z.B. besserer Zuschnitt der Qualifizierungen auf das Setting <i>Kita</i> müssen geprüft werden und ggf. im Curriculum verändert werden.</p>
<p>Eltern sind an der aktiven Umsetzung des Projektes durch regelmäßige Elternveranstaltungen beteiligt.</p>	<p>→ Themenspezifische Elternabende fanden durchschnittlich 2,5 mal pro Einrichtung statt. Die Akzeptanz der Inhalte war überwiegend gut; die Teilnahme lag durchschnittlich allerdings nur bei etwa einem Drittel.</p> <p>→ Die Möglichkeiten für Elternbildung muss analysiert werden und sollten sich nicht auf die Form des „Elternabends“ reduzieren. Dies spiegelt sich auch wider anhand der großen Akzeptanz von verschiedenen Aktionen in der <i>Kita</i> selbst, auch wenn hier keine Aussage zur Teilnahmefrequenz möglich ist.</p>
<p>Kinder sind durch regelmäßige, projektbezogene Aktionen beteiligt.</p>	<p>→ Sehr deutlich ist die Beteiligung der Kinder (und in vielen Fällen auch der Eltern an dem Projekt). Dies geht von Einzelaktionen wie Ausflügen bis hin zu der Einrichtung eines Eltern-Kind-Bewegungsangebots und/oder gemeinsamen Kochaktionen.</p>
<p>Im Wesentlichen stützen sich diese Angaben auf die freien Antworten, die im Rahmen des Interviews gegeben wurden. In der weiteren Fortführung des Projektes ist es sinnvoll, entsprechende Vordrucke bereitzuhalten, um so die Qualität zu sichern und fortzuschreiben. Auf diese Weise sind die Verantwortlichkeiten und Inhalte weitestgehend klar; bei Bedarf können die Bögen zur Wirkungsanalyse herangezogen werden. Folgende Ergänzungen und begleitende Unterlagen sollte für eine Fortführung entwickelt und eingesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertrag, der die Voraussetzungen zwischen Projektkita und Projektleitung 	

<p>dokumentiert</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam unterzeichnete Absichtserklärung der Leitung und ErzieherInnen sowie Elternvertretern über die Teilnahme an dem Projekt • Dokumentationsbögen über die Abläufe, ggf. Inhalte und Änderungen (Teilnahme an den Qualifizierungen, Elternabende, Aktionen in der Kita etc.); sinnvoll ist in diesem Kontext die Dokumentation gemeinsam vereinbarter Ziele und Teilziele, die in der jeweiligen Einrichtung erreicht und die in regelmäßigen Abständen, z.B. jährlich, kritisch geprüft werden sollen. Diese Vereinbarung kann z.B. zwischen Vertretern der Kita, Elternschaft, ggf. auch Kindern und BeraterInnen entwickelt und geschlossen werden. • Bögen zur Teilnehmerzufriedenheit sowohl in den Qualifizierungen wie auch ausgewählt zu den jeweiligen Aktionen. 	
Formuliertes Teilziel	Schlussfolgerungen/Fazit
1.2 Die räumlichen Bedingungen helfen bei der Umsetzung einer gesunden Ernährung und bieten zahlreiche und altersgemäße Bewegungsmöglichkeiten.	Dies ist eine wichtige Grundlage für das gesamte Projekt und kann ausnahmslos mit beachtet werden.
Die Kommunikation zwischen der Einrichtung und dem Elternhaus wird durch spezielle Aktionen gefördert, z. B. - Multikulturelle Kochveranstaltungen - Kinder kochen für ihre Eltern - Wie tanzt die Welt - Multikulturelle Bewegungsspiele	→ Aus den Interviews und den Beispielen gehen eine enorme Beteiligung der Eltern und deren Bereitschaft hervor.
Zu 2 Kognitives Teilziel:	
Das Verständnis und das Wissen über ausgewogene Ernährung und über die Bedeutung von Bewegung im Kindesalter ist erhöht.	
Formuliertes Teilziel	Schlussfolgerungen/Fazit
Alle Beteiligten im Lebensraum Kindergarten (Leitung, Erzieher/Erzieherinnen, ggf. Küchen- und Hauspersonal, Kinder und Eltern) beschließen gemeinsam, die Grundsätze einer ausgewogenen Ernährung und einer vielseitigen Bewegungsförderung im Alltag umzusetzen.	→ Die Schaffung eines gemeinsamen Bewusstseins der Beteiligten ist ein wichtiger und erster Schritt im Bereich der Gesundheitsförderung. Inwiefern dies tatsächlich im Projektrahmen durchgeführt wurde, wurde nicht dokumentiert. Es ist aber – wie oben ausgeführt – durch die Bereitstellung entsprechender Bögen und ggf. in die Qualifizierung Grundlagen von Qualitätssicherung und Projektmanagement zu integrieren.
Leitung und Erzieher/Erzieherinnen werden ausreichend geschult und es finden in den 3 Projektjahren insgesamt mindestens 6 Elternabende statt.	→ Durchschnittlich fanden nur 2,5 Elternabende pro Einrichtung statt. Möglicherweise macht es allerdings mehr Sinn, konkrete Aktionen mit den Eltern, z.B. gemeinsames Kochen, Ausflüge, anstelle dessen durchzuführen. Im Rahmen der Zielformulierung und der Beratung der <i>Projektkitas</i> sollten entsprechende Alternativen mit der jeweiligen Begründung entwickelt und dokumentiert werden.

<p>Das Thema Ernährung und Bewegung wird spielerisch und altersgemäß im Alltag vermittelt. Der Baustein Ernährung entspricht den Vorgaben des Forschungsinstituts für Kinderernährung auf der Basis der DGE-Empfehlungen. Die Bewegungsförderung entspricht den Grundsätzen der „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ der Sportjugend NRW.</p>	<p>→ die Qualifizierungen wurden nach den entsprechenden Vorgaben der Fachgesellschaften entwickelt. Zur Optimierung sollten auch im Rahmen der Qualifizierung regelmäßig Zufriedenheitsbögen eingesetzt werden und ggf. zu einer Optimierung führen.</p>
<p>Eltern werden über die geplanten Maßnahmen/Veränderungen vorab schriftlich informiert.</p>	<p>→ Dieser Aspekt kann von den AutorInnen nicht beantwortet werden.</p>
<p>Zu 3 Teilziel zur Motivation Die Motivation zur Umsetzung einer ausgewogenen Ernährung und eines bewegungsfreundlichen Verhaltens ist sowohl in der Kita wie im Alltag erhöht.</p>	
<p>Formuliertes Teilziel</p>	<p>Schlussfolgerungen/Fazit</p>
<p>Die Maßnahmen / Veränderungen werden mit <i>Kita</i>-Leitung, Erzieher/Erzieherinnen und Elternvertretern vorbereitet und geplant.</p>	<p>→ Dieser Aspekt kann von den AutorInnen nicht beantwortet werden.</p>
<p>Es werden klare Regeln vereinbart, die schriftlich fixiert werden und für alle gelten. (Beispiel: Es werden für Kinder, Beschäftigte und Besucher keine Limonadengenätränke mehr angeboten und Elternabende sind „bewegte“ Elternabende).</p>	<p>→ Überwiegend wurde dies in den Einrichtungen umgesetzt.</p>
<p>Die geplanten Maßnahmen /Veränderungen sind mit den materiellen, finanziellen und personellen Ressourcen umsetzbar.</p>	<p>→Dieser Aspekt kann von den AutorInnen nicht konkret beantwortet werden; allerdings geht aus den Angaben hervor, dass im Wesentlichen Umstrukturierungen in den Einrichtungen erfolgten, die die Umsetzung machbar machten.</p>
<p>Die Inhalte und Maßnahmen werden altersgemäß vermittelt und dargeboten.</p>	<p>→Das geht aus den Curricula der Qualifizierungen hervor.</p>
<p>Die Motivation wird durch Unterstützungsangebote erhöht, ... Beispiele a) c)</p>	<p>→Dies ist Teil der Qualifizierungen.</p>
<p>Zu 4 Teilziele zum Verhalten 4.1 Die Genussfähigkeit in Bezug auf das Essen sowie Spaß und Freude an Bewegung, Spiel und Sport sind gestärkt. 4.2 Positive Erfahrungen mit gesunder Ernährung und vielseitiger Bewegung werden gemacht.</p>	
<p>Formuliertes Teilziel</p>	<p>Schlussfolgerungen/Fazit</p>
<p>4.1 Die Genussfähigkeit in Bezug auf das Essen sowie Spaß und Freude an Bewegung, Spiel und Sport sind gestärkt, ... Beispiele a)...d)</p>	<p>→ Diese Frage kann nur aus den freien Angaben beantwortet werden und kann aus den positiven Rückmeldungen positiv bewertet werden.</p>

<p>4.2 In der Einrichtung gibt es mindestens einmal pro Woche ein gesundes Frühstück, das die Kinder mitgestalten.</p> <p>Eltern werden - je nach Möglichkeiten der <i>Kita</i> und der Eltern - 1 x im Quartal in die Nahrungszubereitung in der <i>Kita</i> eingebunden (z. B. mit der Zubereitung eigener Landesspezialitäten)</p> <p>Mindestens einmal am Tag finden freie und angeleitete Bewegungszeiten statt.</p> <p>Einmal im Quartal findet ein Spielfest oder ein Waldausflug statt.</p>	<p>→ Eine Quantifizierung der Aktionen – sowohl im Ernährungs- wie auch im Bewegungsbereich war nicht möglich. Aus den freien Angaben jedoch geht die Vielzahl und Vielfalt der durchgeführten Ereignisse hervor. Um dies aber trotzdem zu Optimieren ist der Einsatz einheitlicher Dokumentationsbögen sinnvoll.</p>
<p>Den <i>Kitas</i> werden durch das Programm Umsetzungshilfen zu Verfügung gestellt, die ihnen die Erweiterung eines ausgewogenen Ernährungsangebotes erleichtern (z. B. Saisonkalender oder Einkaufsplaner).</p> <p>Den Kindern wird täglich zu mindestens einer Mahlzeit Obst und Gemüse angeboten.</p> <p>Den Kindern stehen jederzeit ausreichend Getränke zur freien Verfügung.</p> <p>Den Kindern stehen ausreichend Bewegung-, Spiel- und Sportmaterialien zur Verfügung.</p>	<p>→ Eindeutig ist eine Verbesserung des Nahrungsmittelangebots. Vermehrt frisches Obst und Gemüse; die Integration der Kinder (und auch der Eltern) findet in vielen Einrichtungen statt. Wenn nicht jetzt, dann war dies häufig bereits vor dem Projektstart in den <i>Kitas</i> verankert. Darüber hinaus wurden die entsprechenden Räumlichkeiten verschönert/angepasst und – wenn erforderlich und möglich – sogar Rücksprache mit dem jeweiligen Caterer gehalten.</p>
<p>Zu 5 Teilziel zu den Verhältnissen</p> <p>5.1 Die Zahl der „Verführer“ zum Verzehr von ungesunder Ernährung und zu bewegungsarmem Verhalten sind reduziert.</p> <p>5.2 Die <i>Kita</i> ist ernährungs- und bewegungsfreundlich gestaltet.</p> <p>5.3 Angebote für fehlernährte Kinder und Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen liegen vor.</p>	
<p>Formuliertes Teilziel</p>	<p>Schlussfolgerungen/Fazit</p>
<p>5.1 In der <i>Kita</i> existieren Regeln in Bezug auf Süßigkeiten. Zum Beispiel gibt es zum Frühstück keine Süßigkeiten, für Geburtstage und Feste wird das Angebot an Süßigkeiten begrenzt und es werden gesunde Alternativen wie Trockenfrüchte und Nüsse angeboten.</p>	<p>→ Bemerkenswert ist auch die sehr häufige Angabe, dass Süßigkeiten nur noch, oder reduziert bei Festivitäten, inkl. Geburtstagen mitgebracht oder angeboten werden. Eine Einrichtung gab an, dass nun keine süßen Nachtschalen mehr bestellt werden.</p>
<p>In der Einrichtung gibt es grundsätzlich nur „gesunde“ Getränke, zum Beispiel Mineralwasser und Früchtetee.</p>	<p>→ Das Getränkeangebot wurde in vielen Einrichtungen deutlich überdacht. Anstelle von Säften wird vermehrt Wasser angeboten; gesüßte Tees und/oder Kakao reduziert.</p>
<p>In der <i>Kita</i> existieren Regeln in Bezug auf Bewegung (Fahren/Gleiten, Türen geöffnet, Anzahl der Stühle und Tische reduziert).</p>	<p>→ Dieser Aspekt kann nur anhand der freien Angaben beantwortet werden. Danach scheint dies positiv bewertet werden zu können;</p>

	allerdings ist dies Teil der Qualifizierung, die Räumlichkeiten bewegungsfreundlich auszugestalten.
5.2 In der <i>Kita</i> sind die für die Umsetzung der Ernährungsaktionen erforderlichen Räumlichkeiten (z. B. Küche, Essraum) und Materialien (z. B. Geschirr) vorhanden.	→ Sämtliche Einrichtungen haben (mindestens) eine Küche (durchschnittlich 19,6 m ² groß). Essräume sind nicht in jeder Einrichtung vorhanden.
In der <i>Kita</i> sind für die Umsetzung der Bewegungsaktionen erforderlichen Räumlichkeiten (drinnen und draußen) und Materialien (z. B. Bälle, Springseile) vorhanden.	→ Sämtliche Einrichtungen haben (mindestens) einen Turn- bzw. Bewegungsraum, der durchschnittlich 60 m ² groß ist. Allerdings kann er nur 9n 66,7% immer und zu jeder Zeit genutzt werden. Materialien sind in einer großen Vielzahl und Vielfalt vorhanden.
5.3 Die Eltern fehlernährter Kinder und die von Kindern mit mangelnden Bewegungserfahrungen werden über bereits bestehende regionale Beratungsangebote informiert und ggf. vermittelt.	→ Dieser Aspekt kann nicht erschöpfend beantwortet werden. → Im Rahmen der Interviews zeigte sich, dass die Kooperation mit Vereinen noch nicht optimal ist.
Spezielle Informationsmaterialien - z. B. der BzgA oder von regionalen Sportvereinen - werden zur Verfügung gestellt.	
<p>Zusätzliche Überlegungen zu Punkt 5.3:</p> <p>Zum einen können Themen wie Ernährung/Fehlernährung und Übergewicht zur Stigmatisierung, aber auch mangelnden Bewegungserfahrungen/motorische Defizite betroffener Kinder und deren Familien führen, so dass hier mit der entsprechenden Vorsicht und Sensibilität vorgegangen werden muss. Sinnvoll ist es daher, im Rahmen der Qualifizierung Strategien der Kommunikation zu vermitteln.</p> <p>Hinsichtlich der Angebotsdichte muss ergänzt werden, dass Vereine mit entsprechenden Angeboten für Kinder im Vorschulalter allgemein und spezifisch auf die o.g. Themengebiete bezogen regional sehr unterschiedlich verteilt sind. Sinnvoll ist eine Zusammenstellung der Angebote, die von den Beraterinnen den <i>Projektkitas</i> zur Verfügung gestellt werden können.</p>	

6. Fragebögen

Die Fragebögen zu der Projektevaluation sind in der Dissertation von

Olga Cuptova (2014): "Evaluation des Projekts „Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung“ (2013 eingereicht an der DSHS Köln), zu finden. (*A. d. R.: derzeit noch im Druck*)